

**SEDUTA n. 48 del 19.04.1995**

**Presidenza del Presidente Tretter**

**Ore 10.05**

**PRESIDENTE**: Prego i signori Consiglieri di prendere posto e di procedere all'appello nominale.

**DENICOLO'**: *(Sekretär):(ruft die Namen auf)*  
*(segretario):(fa l'appello nominale)*

**PRESIDENTE**: Signori consiglieri la seduta è aperta.  
Hanno giustificato la loro assenza i consiglieri Benussi, Di Puppo, Fedel, Magnabosco e Palermo.  
Diamo lettura del processo verbale della precedente seduta.

**DENICOLO'**: *(Sekretär):(verliest das Protokoll)*  
*(segretario):(legge il processo verbale)*

**Vizepräsident Peterlini übernimmt den Vorsitz**  
**Assume la Presidenza il Vicepresidente Peterlini**

**PRÄSIDENT**: Hat jemand Einwände gegen das Protokoll? Niemand. Dann gilt das Protokoll als genehmigt.

Folgende Mitteilungen sind dem Regionalrat zu geben:

Der Regierungskommissär hat am 22. März 1995 den Gesetzentwurf Nr. 19 betreffend "Änderung der Gebietsabgrenzungen der Gemeinden Plaus und Naturns" zur neuerlichen Überprüfung an den Regionalrat zurückgesandt.

Am 11. April 1995 wurde vom Regionalausschuß folgender Gesetzentwurf eingebracht: Nr. 41 betreffend "Übergangsbestimmungen zur Ermöglichung einer gleichzeitigen Durchführung der Stichwahl für die Wahl des Bürgermeisters und der Volksbefragungen, die für Sonntag, den 11. Juni 1995 ausgeschrieben sind."

Abg. Denicolò hat am 13. April 1995 um schriftliche Beantwortung der Anfrage Nr. 68 betreffend die Durchführung der Regionalgesetze Nr. 13 vom 21. Juli 1991 und Nr. 4 vom 19. Dezember 1994 ersucht.

Es wurden folgende Anfragen eingebracht:

- von den Regionalratsabgeordneten Zendron und Kury die Anfrage Nr. 74 betreffend Beiträge für europäische Initiativen;
- von den Regionalratsabgeordneten Muraro, Veccli und Delladio die Anfrage Nr. 75 betreffend die Züge mit Asbeststoffen;

Folgende Anfragen sind beantwortet worden:

- die Anfrage Nr. 57 des Regionalratsabgeordneten Pinter betreffend die Entschädigungen, die den Regionalassessoren im Jahr 1994 ausbezahlt worden sind;
- die Anfrage Nr. 58 des Regionalratsabgeordneten Bondi betreffend die von der Region erachtete Notwendigkeit, die Kataster- und Grundbuchsämter sowie das NEUE GEBÄUDEKATASTER von Tione in einem einzigen Gebäude unterzubringen;
- die Anfrage Nr. 63 der Regionalratsabgeordneten Zendron und Kury betreffend eine Einladung der Region, die auf Hochglanzpapier gedruckt und nur in deutscher Sprache verfaßt worden war;
- die Anfrage Nr. 64 der Regionalratsabgeordneten Gasperotti und Chiodi betreffend die Funktion, die Präsident Tretter angesichts des Treffens inne hatte, das am 1. März 1995 in Neustift mit den Landeshauptleuten von Bozen und Tirol stattgefunden hat;
- die Anfrage Nr. 65 des Regionalratsabgeordneten Gasperotti betreffend die Maßnahmen, die der Regionalausschuß von 1985 bis heute zur Zwangsliquidation von Genossenschaften im Verwaltungswege getroffen hat;
- die Anfrage Nr. 70 des Regionalratsabgeordneten Delladio betreffend Darlehen in ausländischer Währung, die sich für viele Betriebe als Galgenstrick erweisen.

Der Text der Anfragen Nr. 57, 58, 63, 64, 65, und 70 sowie die entsprechenden Antwortschreiben bilden integrierenden Teil des stenographischen Berichtes über diese Sitzung.

**PRÄSIDENT**: Damit hätten wir den protokollarischen Teil erledigt und wir kommen zur Tagesordnung.

...Zur Tagesordnung? Der Reihe nach zuerst Abg. Zendron und dann Abg. Chiodi, bitte.

**ZENDRON**: Presidente, ai sensi del regolamento chiedo l'anticipazione del punto 33) dell'ordine del giorno.

**PRÄSIDENT**: Nächste Wortmeldung, Abg. Chiodi, bitte.

**CHIODI**: Ai sensi del regolamento chiedo l'anticipo del punto 31) dell'ordine del giorno.

**PRÄSIDENT**: Ja, wir haben es zur Kenntnis genommen.  
Assessor Giovanazzi, prego.

**GIOVANAZZI**: Chiedo venga inserito nell'ordine del giorno di disegno di legge n. 41, anche perché riveste carattere di urgenza, pertanto propongo pure l'anticipazione della discussione, che fra l'altro è stata concordata nella riunione dei capigruppo.

**PRÄSIDENT**: Abg. Giovanazzi. Für diesen Fall müssen wir zweimal abstimmen, nämlich die Aufnahme in die Tagesordnung beschließen und dann vorziehen.

Jetzt kommen wir der Reihe nach zu diesen Anträgen zur Tagesordnung, die Vorrang haben gegenüber allen anderen. Zunächst zum Antrag Zendron, den Tagesordnungspunkt 33 vorzuverlegen: Gesetzentwurf Nr. 38: Modifica alla legge regionale n. 3 del 30 novembre 1994.

Wer meldet sich zu diesem Punkt zu Wort?

Abg. Benedikter, bitte

**BENEDIKTER**: Ich möchte mich dagegen aussprechen, daß 33 und dann 35 - Gesetzentwurf: "Änderungen zum Regionalgesetz vom 30. November 1994, Nr. 3", vorverlegt wird. Erstens weil es sowieso zu spät wäre, auf daß es sich auf die kommenden Gemeindewahlen gesetzlich auswirken könnte und zweitens, weil der Antrag der Abg. Zendron sowieso verfassungswidrig ist. Ich möchte mich also dagegen aussprechen.

**PRÄSIDENT**: Danke, Abg. Benedikter.

Frau Kollegin Zendron, möchten Sie sofort reden oder zur Replik? Ich habe gefragt. Sie möchten das Wort vor der Replik.

Bitte schön, Frau Abg. Zendron.

**ZENDRON**: Presidente, scusi, ma credo che dovrebbe parlare uno contro e uno a favore e se lei permette direi due parole a favore.

**PRÄSIDENT**: Die Praxis ist, daß zwei dafür und zwei dagegen reden. Dagegen geredet hat bis jetzt Abg. Benedikter, und zwei können dafür reden.

Bitte schön, Frau Abg. Zendron

**ZENDRON**: Chiedo l'anticipazione di questo disegno di legge, per garantire anche nell'ambito di questa tornata elettorale che venga consentito, a chi non si è dichiarato appartenente ad alcun gruppo linguistico nell'ambito dell'ultimo censimento, la possibilità di partecipare alle elezioni comunali nella nostra regione. Di fatto la mancata partecipazione o la possibilità di partecipare configura una seria ferita ai diritti fondamentali dell'uomo, non ha niente a che fare con la proporzionale, che spartisce dei benefici concreti e invece in questo caso si impedisce ai cittadini di esprimere liberamente la loro volontà. Per questa ragione crediamo che sia urgente che si anticipi la trattazione di questo disegno di legge e che lo si approvi ancora nella giornata di oggi.

**PRÄSIDENT**: Danke, Frau Abg. Zendron.

Jetzt kann noch einer dafür und einer dagegen reden. Abg. Atz, Sie reden dafür oder dagegen?

**ATZ:** Dagegen.

**PRÄSIDENT:** Dagegen, ja.

**ATZ:** Sehr verehrter Herr Präsident! Werte Kolleginnen und Kollegen!

Wir sind selbstverständlich gegen diesen Artikel aus zwei Gründen, aber ich habe es schon in der Fraktionssprechersitzung im letzten Monat erklärt. Ich habe es heute wiederholt. Einer der Gründe ist sicher, daß heute, wie wir alle wissen, der Termin für die Listenabgabe verfällt. Wir sind also voll im Wahlkampf, Kollegin Zendron, und wir können uns jetzt nicht mehr leisten über das Wahlgesetz zu diskutieren. Das nur einmal zur formellen Geschichte.

Zum zweiten: Es ist einfach zu angenehm die Sprachgruppenzugehörigkeit machen zu wollen, wenn man sie braucht, und wenn man sie nicht unbedingt braucht, dann spielt man den großen Burattino und sagt: Nein, ich will jetzt politisches Kapital daraus ziehen und ich melde mich überhaupt zu keiner Sprachgruppeangehörigkeit. Das ist einfach zu angenehm und zu bequem und deswegen werden wir auf jeden Fall gegen diese Regelung stimmen. Wir werden aber vor allen Dingen dagegen stimmen, daß wir dieses Gesetz im Dringlichkeitswege zu behandeln haben .

**PRÄSIDENT:** Danke, Abg. Atz.

Jetzt darf noch einer dafür reden. Zu Wort gemeldet haben sich Bondi und Chiodi. Also einer darf reden. Es darf noch einer reden. Machen Sie es sich aus.

Gut, Abg. Benedetti.

**BENEDETTI:** Grazie Presidente. Parlo anche a nome del gruppo PSDI-AD-AT per manifestare solidarietà a questa proposta. Non penso che un problema di questa portata si possa nascondere dietro a problemi di orario o di disciplina elettorale, penso sia una problematica molto importante, che vada appoggiata e se noi siamo in quest'aula ormai da diversi mesi a parlare di euroregione, a parlare di Europa unita, questo è quanto noi vorremmo costruire, penso che precludere ad un nostro cittadino di poter candidare sia estremamente errato.

Ripeto anche a nome del gruppo, parlo a favore di questa proposta dell'anticipazione. Grazie.

**PRÄSIDENT:** Danke schön.

Damit kommen wir zur Abstimmung. Wir stimmen ab über den Antrag der Abg. Zendron den Punkt 33 der Tagesordnung: "Änderungen zum Regionalgesetz vom 30. November 1994, Nr. 3" betreffend die Gemeindewahlen vorzuverlegen. Wer mit der Vorverlegung einverstanden ist, möge bitte die Hand erheben? Chi ne è a favore,

è pregato di alzare la mano. 14 Ja-Stimmen. Wer stimmt dagegen? Die Mehrheit ist dagegen. Wer enthält sich der Stimme? 2 Stimmenthaltungen.

Damit ist dieser Antrag nicht angenommen.

**PRÄSIDENT**: Wir kommen jetzt zum Antrag Chiodi, den Tagesordnungspunkt 31, der Gesetzentwurf Nr. 35 "Änderungen zum gleichen Gesetzentwurf Nr. 3/1994". Er soll vorgezogen werden.

Abg. Chiodi, es haben wieder zwei die Möglichkeit dafür zu reden und zwei dagegen.

Die Abg. Chiodi hat das Wort. Dafür nehme ich an.

**CHIODI**: Voi sapete che quando abbiamo presentato questa modifica e avevamo chiesto l'inserimento all'ordine del giorno e anche l'anticipazione, avevamo discusso anche in Commissione, perché riteniamo che sia, soprattutto per la provincia di Trento, un fatto estremamente importante, perché c'è un buco normativo che può portarci ad invalidare le elezioni nei comuni sopra i 3000 abitanti.

Allora non c'è ombra di dubbio che non è un momento di trovata politica, anche se siamo a ridosso delle elezioni amministrative per la nostra regione, però è un dato di fatto che questo disegno di legge lo dobbiamo modificare, perché così non rimane in piedi.

E' chiaro ed evidente che, se la Giunta non si prende questa responsabilità di modificare questo disegno di legge, per quanto riguarda la provincia di Trento, ne vedremo di belle, la Giunta lo sa. Ecco perché è importante discutere questo passaggio ora, al di là delle trovate che è campagna elettorale, ecc., è una parte tecnica che in tutti i modi bisogna arrivare a modificare, perché se voi dite di una proposta di questa portata, dico la stessa cosa della proposta della portata della Giunta.

La Giunta oggi viene a proporci una leggina per decidere la data che andremo a votare, che coinciderà con la data dei referendum, dico che è la stessa cosa discutere di questo e della modifica che viene proposta nella legge 35, credo che iniziare subito a discutere la proposta che abbiamo fatto è una questione di buon senso, è soprattutto una questione che questa Giunta è in grado di fare il lavoro per cui è chiamata a fare, perché se questo non lo fa, al momento dei risultati delle elezioni arriveranno anche i ricorsi, perché la nostra è una legge tremendamente pasticciata e fatta male.

Allora la Giunta, siccome sa che la ragione è dalla parte della proposta che noi facciamo, si deve fermare e dire: per una questione di buon senso vediamo perlomeno dove è possibile mettere a posto questa legge in provincia di Trento, altrimenti nei comuni sopra i 3000 abitanti crea il caos. Ognuno si prenda le proprie responsabilità, questa Giunta ha buttato fuori un disegno di legge sui sindaci, che è un pateracchio orribile, perlomeno quando c'è l'occasione di sistemare alcune cose varrebbe la pena avere un po' di intelligenza e mettere a posto la legge come deve essere messa a posto.

Comunque vediamo cosa risponde quest'aula, perché nella passata tornata del mese scorso, mi pare che molta sensibilità quest'aula non ha dimostrato e adesso vediamo.

**PRÄSIDENT**: Danke, Frau Abg. Chiodi.

Jetzt dürfen noch ein Abgeordneter dafür und zwei dagegen reden.

Abg. Atz hat sich zu Wort gemeldet. Dafür - dagegen. Bitte erklären.

**ATZ**: Ich werde dagegen reden.

**PRÄSIDENT**: Dagegen.

**ATZ**: Frau Kollegin Chiodi, es ist nicht ganz einwandfrei, das was Sie sagen, daß die Abänderung des Wahlgesetzes dasselbe ist wie das neue Gesetz, nämlich die Zusammenlegung des Termines Volksbefragung und eventuelle Stichwahlen. Eines ist ein eigenes Gesetz, das einzige was es gemeinsam hat, ist nur das Datum der eventuellen Stichwahl und sonst gar nichts, während Ihr Gesetzesantrag das Gesetz abändert. Wir haben als Südtiroler Volkspartei schon klar zum Ausdruck gebracht, daß wir nicht mehr der Meinung sind, mitten im Wahlkampf am Gesetz herumbasteln zu können. Das zum einen. Zum anderen höre ich seitens der Regierung, daß es so sicher auch nicht ist, daß dieses Gesetz so wie es heute ist, anfechtbar ist und deshalb sprechen wir uns dagegen aus.

**PRÄSIDENT**: Danke, Abg. Atz.

Wer meldet sich noch zu Wort? Einer kann dafür und einer dagegen sprechen. Bitte erklären, ob dafür oder dagegen.

Frau Abg. Klotz.

**KLOTZ**: Ich werde mich für den Antrag der Abg. Chiodi aussprechen, und zwar deshalb, weil wir drei hier, Dr. Benedikter, ich und Pius Leitner, einen Änderungsantrag eingebracht haben zu diesem Gesetzentwurf betreffend die Reduzierung der vorgesehenen Unterschriften zwecks Einreichung der Liste. Selbstverständlich sind wir der Meinung, daß das eine wichtige Maßnahme wäre, gerade für die Oppositionsparteien und wir denken, daß es gerade für die Demokratie wichtig wäre. In diesem Fall natürlich wäre dann die Dringlichkeit auch noch notwendig, weil es sonst nichts mehr nützt. Aber jedenfalls möchte ich, daß dieser Änderungsantrag hier auch behandelt wird und stimme deshalb für die Vorziehung der Maßnahme Chiodi.

**PRÄSIDENT**: Danke, Abg. Klotz.

Meldet sich noch jemand zu Wort? Dagegen ist noch Platz. Niemand.

Dann stimmen wir über den Antrag Chiodi ab. Er ist klar, ihr Tagesordnungspunkt soll vorverlegt werden. Wer dafür ist, möge bitte die Hand

erheben? 15 Ja-Stimmen. Wer stimmt dagegen? Die Mehrheit ist dagegen. Wer enthält sich der Stimme? 2 Enthaltungen.

Damit ist dieser Antrag abgelehnt.

**PRÄSIDENT**: Wir kommen zum dritten Antrag.

Giovanazzi: Aufnahme in die Tagesordnung des von der Gesetzgebungskommission genehmigten Gesetzentwurf Nr. 41 über die Zusammenlegung der Wahltermine. Auch darüber ist es möglich...

Bitte schön, Abg. Benedetti.

**BENEDETTI**: Voglio vedere il testo di questa legge, se è possibile, è in distribuzione?

**PRÄSIDENT**: Es war ein Mißverständnis. Die Ämter haben gemeint, die Unterlagen, wie es üblich ist, in dem Moment zu verteilen, wo sie effektiv zur Debatte kommen, damit sie nicht verlorengehen. Aber Sie haben recht, nachdem wir jetzt über die Aufnahme in die Tagesordnung abstimmen, müssen wir die Unterlagen verteilen. Ich bitte also...

...Nachdem jetzt über diesen Antrag abgestimmt werden soll, müssen ja die Abgeordneten wissen um was es geht. Bitte zu verteilen. Nein, den Gesetzentwurf haben schon alle bekommen, aber er wird wieder neu verteilt, wenn wir zur Debatte kommen. ...Und der Bericht der Kommission, Frau Abg. Zendron.

Ich glaube, wir können inzwischen, wenn Sie vorbereitet sind... Ich wollte fragen, ob man vorbereitet ist und eventuell den Punkt 1) der Tagesordnung inzwischen machen kann, weil hier steht: Rücktritt von Abg. Bondi aus der 1. Gesetzgebungskommission und entsprechende Ersetzung. Wäre man vorbereitet diesbezüglich? Ich muß warten bis die Unterlagen verteilt sind.

Bitte schön, Abg. Giovanazzi hat das Wort.

**GIOVANAZZI**: Volevo solo spiegare ai colleghi la necessità di portare questo disegno di legge in discussione e di inserirlo all'ordine del giorno. Quando il Presidente della Giunta regionale ha firmato il decreto di indizione delle elezioni comunali, non era ancora stata fissata la data del referendum, avevamo fra l'altro come regione raggiunto l'intesa e da parte del rappresentante del Governo ci era stata data l'autorizzazione ad indire le elezioni per il 28 maggio - cosa che abbiamo fatto - attraverso emissione del decreto e successivamente sono stati indetti referendum per l'11 giugno. Allora si rendeva necessario regolare quelle che erano le operazioni presso i seggi e fare alcuni chiarimenti, per permettere che avvengano le due consultazioni in contemporanea.

Praticamente non si va a modificare niente per quanto riguarda la legge nel suo contenuto, ma solamente si fanno alcuni chiarimenti proprio per tenere distinte quelle che sono le dichiarazioni di voto e dello spoglio per quanto riguarda i referendum e le operazioni per quanto riguarda il ballottaggio in quei comuni dove ci sarà, perché fra l'altro in ballottaggio avverrà in un numero di comuni abbastanza limitato.

Allora c'era questa necessità di avere per l'11 giugno una legge che regolamentasse il tutto. Oggi si rende necessaria l'approvazione, perché diversamente potremmo anche trovarci nell'impossibilità di svolgere le consultazioni. Non me la sento di assumermi questa responsabilità, chiedo ai consiglieri di valutare attentamente il problema e di dare la propria disponibilità per inserire questo punto all'ordine del giorno e la discussione, magari prevedendo l'approvazione, perché non ha contenuto politico, ma è solo un aspetto tecnico e ci permette di svolgere le consultazioni l'11 giugno, diversamente creerebbe una serie di problemi che credo oggi, essendo anche l'ultimo giorno per la presentazione delle liste elettorali, i lavori sono stati fatti da parte dei gruppi politici, di coloro che volevano presentarsi alle amministrative, a mezzogiorno scade il termine, pertanto credo sia un atto dovuto di garantire che l'11 giugno possa svolgersi il ballottaggio.

**PRÄSIDENT**: Danke schön, Abg. Giovanazzi.

Ich möchte damit erklären, daß der Tagesordnungspunkt 1 momentan liegen bleibt, weil wir inzwischen ja die Unterlagen verteilt haben.

Jetzt zu einer Fragestellung des Abg. Benedikter.

**BENEDIKTER**: Nämlich da hat der "Partito del Popolo Trentino Tirolese per l'Unione europea" in der Person des Präsidenten Werner Pichler eine Denkschrift draußen überreicht, in der eben folgender Einwand gemacht wird - unter anderem steht hier unter sechs Punkten: Die Region hat nicht die Zuständigkeit hinsichtlich der Koordinierung zwischen Referendum und Gemeindewahlen gesetzgeberisch sich zu betätigen, weil das Referendum als solches, die Regelung des Referendums, und was immer sich dort tut, dem Staate vorbehalten bleibt.

Diese Frage, ist meiner Ansicht nach schon der Mühe wert, daß man sie überlegt, ob wir als Region, als Regionalrat, diesbezüglich irgendeine Regelung treffen können, denn es ist sicher, daß der Staat zuständig ist für das Referendum und daß er selbstverständlich ein Gesetzesdekret machen könnte, das diese Regelung immer für das Referendum parallel, so wie wir es haben wollen, betrifft.

**PRÄSIDENT**: Vielleicht sind noch andere Fragen zunächst zu klären, dann könnte ich das Wort dem Regionalassessor geben. Ich sehe keine Wortmeldungen mehr.

Bitte schön.

**GIOVANAZZI**: Noi andiamo a regolare le operazioni di voto per quanto riguarda il ballottaggio, non andando a riferire sull'aspetto referendum, ma regolamentiamo solo le operazioni per quanto riguarda il ballottaggio all'interno dei seggi e per i certificati elettorali facciamo alcune precisazioni, perciò non interferiamo sulle competenze dello Stato nel modo più assoluto.

**PRÄSIDENT**: Jetzt steht der Vorschlag. Damit können wir darüber abstimmen. Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen mehr. Damit kommen wir zu einer geheimen



Abstimmung und ich bitte um Verteilung der Stimmzettel. Geheime Abstimmung. Ich mache aufmerksam, daß es zur Aufnahme in die Tagesordnung die Dreiviertelmehrheit braucht - Dreiviertelmehrheit von den Abstimmenden, die dafür stimmen. Wenn diese Mehrheit nicht erreicht wird, dann wird der Punkt nicht in die Tagesordnung aufgenommen, mit den entsprechenden Folgen für die Gemeindewahlen.

Wir stimmen jetzt ab.

Ich bitte um den Namensaufruf und um ein bißchen Ruhe, weil man da oben die Namen nicht hört.

Ich bitte den Kameramann Platz zu machen für das Präsidiumsmitglied. Attenzione un po' ai lavori.

**DENICOLO'**: *(Sekretär):(ruft die Namen auf)*  
*(segretario):(fa l'appello nominale)*

**PRÄSIDENT**: Ich darf das Abstimmungsergebnis bekanntgeben über die Einfügung in die Tagesordnung des Gesetzentwurfes Nr. 41:

Abstimmende: 64  
erforderliche Mehrheit: 48  
Ja-Stimmen: 48  
Nein-Stimmen: 8  
weiße Stimmzettel: 8

Damit ist der Gesetzentwurf auf der Tagesordnung des Regionalrates.

**PRÄSIDENT**: Und wenn ich den Vorschlag Giovanazzi richtig interpretiert habe, dann müssen wir jetzt noch abstimmen über die Vorverlegung in der Tagesordnung. Meldet sich jemand zu Wort? Wenn sich niemand zu Wort meldet, dann stimmen wir darüber ab. Wer mit der Vorverlegung in der Tagesordnung einverstanden ist, möge bitte zum Zeichen der Zustimmung die Hand erheben? Ich sehe eine breite Mehrheit. Wer stimmt dagegen? Niemand. Wer enthält sich der Stimme?

Damit ist der Antrag angenommen, und zwar keine Gegenstimme; bei 7 Enthaltungen und dem Rest Ja-Stimmen ist der Antrag auf Vorverlegung angenommen.

Und ich bitte jetzt den Präsident der Gesetzgebungskommission, den Abg. Atz, um die Verlesung des Begleitberichtes der Gesetzgebungskommission.

**ATZ**: Danke, Herr Präsident.

Die 1. Gesetzgebungskommission hat den Gesetzentwurf Nr. 41 in der Sitzung vom 19. April 1995 beraten.

Der zuständige Regionalassessor hat den Gesetzentwurf erläutert und hervorgehoben, daß es sich um technische Koordinierungsbestimmungen handelt, die unbedingt erforderlich sind, um eine gleichzeitige Durchführung der Volksbefragungen und der Stichwahl für die Direktwahl des Bürgermeisters zu ermöglichen...

(*Unterbrechung - interruzione*)

**PRÄSIDENT:** Bitte um ein bißchen Ruhe.

**ATZ:** ...Diese Bestimmungen betreffen ausschließlich die Gemeinden der Region, in denen es sich als notwendig erweist, am Sonntag, den 11. Juni 1995 den zweiten Wahlgang zur Wahl des Bürgermeisters durchzuführen.

Nach Anhörung der Erläuterung durch den Vertreter der Regionalregierung, hat Abg. Benedikter in bezug auf Artikel 8 hervorgehoben, daß die Bestimmungen, die im Widerspruch zu diesem Gesetz stehen oder mit demselben nicht vereinbar sind, ausdrücklich angegeben werden sollen, um die entsprechende Anwendung zu erleichtern.

Der Gesetzentwurf wurde von der Kommission ohne weitere Debatte bei den Stimmenthaltungen der Abg. Arena, Benedikter, Bondi und Taverna mehrheitlich genehmigt.

Der Gesetzentwurf wird somit zur weiteren Beratung an den Regionalrat weitergeleitet.

Danke sehr.

**PRÄSIDENT:** Darf ich Assessor Giovanazzi als Erstunterzeichner bitten, den Begleitbericht des Ausschusses zu verlesen.

**GIOVANAZZI:**

### R e l a z i o n e

La proposta che si sottopone all'attenzione del Consiglio contiene le norme di coordinamento indispensabili per consentire lo svolgimento contemporaneo dei referendum popolari e del turno di ballottaggio per l'elezione diretta del sindaco.

L'ambito di applicazione della proposta riguarda esclusivamente le consultazioni indette per domenica 11 giugno 1995 ed interesserà solo i comuni della Regione nei quali sarà necessario svolgere il secondo turno di votazione per eleggere il primo cittadino.

Il disegno di legge si compone di nove articoli che dettano disposizioni per il regolare ed ordinato svolgimento dei due tipi di consultazione. In particolare:

- l'articolo 1 definisce l'ambito di applicazione e la normativa applicabile al turno di ballottaggio per l'elezione del sindaco;
- l'articolo 2 prevede che i certificati elettorali distribuiti per il primo turno di votazione e predisposti con il doppio tagliando siano utilizzati esclusivamente per la votazione di ballottaggio;
- l'articolo 3 dispone che l'ufficio elettorale di sezione nominato per i referendum popolari svolga anche la funzione di ufficio elettorale di sezione per l'elezione del sindaco. Inoltre, stabilisce che l'onere relativo al compenso straordinario fisso

- spettante ai componenti dell'ufficio elettorale di sezione con riferimento alla consultazione comunale sia a carico dei comuni;
- gli articoli 4 e 5 prevedono che il materiale e l'arredamento occorrenti per le operazioni degli uffici elettorali di sezione siano quelli forniti dallo Stato per i referendum popolari. Unica eccezione (art. 4, comma 2) riguarda le liste sezionali che saranno fornite separatamente, poiché l'elettorato dei due tipi di consultazione non coincide;
  - l'articolo 6 detta norme di coordinamento delle operazioni successive alla votazione. In particolare, rinvia l'inizio delle operazioni di scrutinio per l'elezione del sindaco alle ore 9.00 del martedì successivo al giorno della votazione;
  - l'articolo 7 prevede la ripartizione delle spese derivanti dall'attuazione di adempimenti comuni ai due tipi di consultazione e pone a carico del bilancio regionale la frazione di spesa relativa al turno di ballottaggio, che è pari all'inverso del numero totale di consultazioni che si svolgeranno effettivamente. Si rammenta, in proposito, che il numero di referendum popolari sui quali l'elettorato sarà effettivamente chiamato ad esprimersi non è certo;
  - gli articoli 8 e 9 contengono rispettivamente la previsione della non applicabilità di disposizioni in contrasto od incompatibili con le disposizioni della legge regionale e la clausola d'urgenza.

Confidando che il Consiglio regionale voglia approvare questa proposta in tempi brevissimi, non ci si può esimere dal sottolineare quanto sia altresì indispensabile l'approvazione della dichiarazione d'urgenza al fine di consentire la promulgazione della legge regionale non appena ottenuto il visto governativo e, quindi, l'immediata operatività delle disposizioni in essa contenute.

**PRÄSIDENT:** Sie können jetzt das Wort haben zur Erläuterung. Se vuole illustrare. Vuole illustrare? Bitte schön, das Wort zur Erläuterung.

**GIOVANAZZI:** In pratica si tratta di un articolato che va ad interessare le operazioni di voto e di scrutinio per tenere ben separate e distinte quelle operazioni che riguardano il referendum e quelle che andranno a riguardare il ballottaggio. Praticamente torno a dire che non si interferisce assolutamente sulle competenze dello Stato per quanto riguarda la regolamentazione delle operazioni per il referendum, ma si tiene distinto l'aspetto che riguarda il ballottaggio, visto che le operazioni avvengono praticamente presso gli stessi seggi. Il problema è che le operazioni di voto avvengono presso gli stessi seggi e pertanto si rende necessario regolamentare la materia.

Ne approfitto per dire che questa legge, così come proposta, se non venisse approvata creerebbe proprio qualche problema, perché ci troveremmo nelle condizioni di non poter votare l'11 giugno per il ballottaggio. Qualche collega ha anche proposto di spostare la data del ballottaggio, anche questo potrebbe rappresentare un problema, proprio perché spostandola al 18 giugno potrebbe presentarsi un altro problema e potrebbe essere quello delle elezioni politiche. Allora la soluzione

sicuramente migliore è quella di garantire la consultazione all'11 giugno, attraverso questo disegno di legge, che torno a dire essere esclusivamente tecnico. Non dico altro, perché non ci sono altri aspetti da sottolineare.

**PRÄSIDENT:** Danke schön.

Wer meldet sich zu Wort. Damit eröffne ich die Generaldebatte.

Abg. Benedikter. Er hat das Wort.

**BENEDIKTER:** Ich habe selbstverständlich zuerst den Gesetzentwurf, den Assessor Giovanazzi jetzt im letzten Augenblick vorgelegt hat, gelesen und es ist mir eigentlich alles vernünftig vorgekommen.

Aber wenn man nun diese Einwände liest, die der Präsident des "Partito del Popolo Trentino Tirolese" vorgebracht hat, dann muß ich sagen, daß mich diese Einwände überzeugen. Nämlich, daß wir nicht mit Regionalgesetz irgend etwas an der Abwicklung des Referendums regeln können, auch wenn der Assessor sagt, daß es sich dabei nur um eine technische Koordinierung handelt. Ja, wir wissen, der Unterschied zwischen technisch und nicht technisch und politisch kann nicht so genau definiert werden und alles was technisch ist, kann auch eine politische Tragweite haben, was hier ganz besonders der Fall ist. Wenn man z.B. gerade den Einwand unter Punkt 5 liest, wo steht: "La sovrapposizione della campagna elettorale e la campagna referendaria comporta una grave violazione dei principi generali e delle norme specifiche che disciplinano tempi e modi della propaganda, basti pensare che nel periodo in cui la legge vieta la propaganda radiotelevisiva per le elezioni comunali, dal 28 aprile in poi, i candidati possono aggirare il divieto conducendo fino all'11 maggio la loro campagna elettorale sotto le mentite spoglie della propaganda referendaria."

Das ist sicher auch eine Begleiterscheinung, die nicht sein darf. Aber der Haupteinwand ist eben der, daß die Region nicht zuständig ist, etwas an der Regelung des Referendums zu ändern, da das Referendum eine reine Staatsangelegenheit ist. Das Referendum hat gesetzgeberischen Charakter, das ganze Staatsgebiet wird aufgerufen, darüber zu entscheiden, ob Gesetze geändert werden sollen. Ich weiß, es ist üblich, daß man sich nicht nur bei rein technischen Regelungen wie es hier heißt, sondern auch bei politischen Regelungen mit Rom, mit den zuständigen obersten Funktionären, die irgendwie dann die Minister beraten, darüber unterhält, ob das wirklich zulässig ist. Ich bin jedoch der Ansicht, daß sowohl die Funktionäre als auch die Minister, auch wenn sie politisch einverstanden wären, nicht gegen die rechtsstaatlichen Grundsätze vorgehen und ein Gesetz durchlassen können, das gegen den Rechtsstaat ist.

Es hätte mich deshalb interessiert, was diesbezüglich Rom sagt und wer da gefragt worden ist. Denn der Staat könnte für seinen Teil - und das kostet dem Staat gar nichts - ein Dringlichkeitsgesetzesdekret machen, wenn es eine rein technische und keine politische Angelegenheit ist, um also diese Koordinierung vorzunehmen. Warum nicht? Alle Regierungen, nicht nur die Regierung Berlusconi, haben Gesetzesdekrete erlassen. Man hat Gesetzesdekrete gemacht für Dinge mit der Begründung der Dringlichkeit, die viel viel mehr politische Tragweite hatten. Wenn der Assessor sagt,

daß es eine rein technische Koordinierung ist, dann soll der Staat für seinen Teil ein Gesetzesdekret machen, das in der Zeit sogar schneller ist als wir mit unserem Gesetz und deswegen... Es wäre nämlich wirklich beschämend, wenn der Regionalrat das Gesetz beschließen würde und dann die Regierung den Einwand macht: Nein, das könnt ihr nicht tun. Es tut mir leid. Das könnt ihr nicht tun. Ja, was dann? Dann bleibt der Regierung nichts anderes übrig als mit Gesetzesdekret die Gemeindewahlen auszusetzen. Denn die Referenden finden für ganz Italien statt und nicht nur in der Region und haben sicher politisch den Vorrang vor der Abhaltung der Gemeindewahlen in Trentino-Südtirol. Also es könnte passieren, was da im Punkt 6 steht: "Sussiste il fondato timore che le elezioni comunali vengano invalidate con disastrose conseguenze politiche, economiche, amministrative e d'immagine."

Also ich glaube, das wäre bestimmt nicht der Zweck der Übung und die Bevölkerung geht auch davon aus, daß wir hier im Regionalrat wissen müssen, was für ein Weg zum Ziele führt, entweder daß die beiden Wahlen gleichzeitig stattfinden können mit dieser technischen Koordinierung oder wenn das nicht gehen sollte, aus was immer für einen Grund, daß dann eben die Gemeindewahlen verschoben werden müßten und das wäre auch keine Katastrophe. Aber wir laufen Gefahr, daß das Gesetz so nicht durchgeht, dann finden die Wahlen trotzdem und ohne diese Koordinierung statt und es kommt heraus, daß dies nicht möglich ist, denn sonst wäre dieser Gesetzentwurf gar nicht eingebracht worden, wenn es gleichgültig wäre, ob man koordiniert oder nicht koordiniert. Deswegen bin ich eben schon der Ansicht, daß hier noch einmal eine Überlegung stattfinden sollte, ob es einen Sinn hat, das Gesetz so zu verabschieden.

**PRÄSIDENT:** Wer meldet sich noch zu Wort.

Abg. Montefiori, bitte.

**MONTEFIORI:** Ritengo che non ci sia una sovrapposizione che possa in qualche modo portare del documento, d'altra parte non credo neanche che le elezioni comunali siano una cosa di poco conto. Sono trascorsi cinque anni ed è bene che chi ha governato il comune si metta a disposizione e lasci il posto eventualmente ad altri. Inoltre ritengo che una delle cose più importanti dell'autonomia sia proprio quello che noi parliamo di quello che ci interessa in prima persona.

Già Cattaneo diceva nel 1850, che possiamo andare d'accordo con tutta la nazione, ma ci sono delle cose che è bene che un popolo se le risolva e se le tratti da solo. Quindi le elezioni comunali per noi sono importanti e riteniamo di doverle comunque svolgere, quindi sono d'accordo con l'assessore Giovanazzi e la Giunta, perché si possa contemporaneamente fare sia il referendum, sia le elezioni comunali, che per me in questo momento sono più importanti.

**PRÄSIDENT:** Bitte schön, Assessor Giovanazzi.

**GIOVANAZZI:** Credo che il collega Benedikter abbia dato troppo credito a questa dichiarazione del PPTT-UE e bisogna dirlo chiaramente. Attraverso dei cavilli giuridici

e costituzionali si vuole mascherare qualche motivo diverso per il rinvio delle elezioni. Allora se alcuni partiti non sono stati in grado di organizzarsi nei tempi previsti dalla legge 3, lo dicano chiaramente, non possono assolutamente speculare su un fatto così importante, dove ha visto ormai la presentazione di tutte le liste, oggi scade il termine e coloro che volevano partecipare a queste consultazioni hanno già presentato le candidature e allora non sono assolutamente d'accordo di prendere in considerazione questa dichiarazione, anche perché qui si ravvisa una disonestà di tipo intellettuale.

Dico che questa dichiarazione va un pochino accantonata e prendendo alcune delle motivazioni, per rispondere al collega Benedikter, devo dire che per quanto riguarda la regione si è appoggiata sempre agli uffici presso il Ministero degli interni soprattutto ed anche in questa occasione si è rivolta agli stessi uffici che hanno prestato la collaborazione e la consulenza per quanto riguardava la stesura delle legge 3.

Da parte di questi uffici non è stata sollevata alcuna obiezione, perché le consultazioni possono avvenire in contemporanea, essendo due argomenti completamente diversi, non possono confondersi assolutamente, l'importante è tenere distinti gli spazi elettorali e comunque non sono due argomenti che possono prestarsi a tenere aperta la campagna elettorale o per l'uno o per l'altro. Pertanto nessuna obiezione sotto questo punto di vista.

Per quanto riguarda quel decreto di legge che lei ha citato, dove si poteva regolamentare il tutto, è vero, riguarda aspetti tecnici, ma lo Stato ha ritenuto di non dover intervenire attraverso un decreto, nel rispetto della competenza primaria che la regione gode anche attribuita attraverso la legge 2 del novembre del '93.

Allora per questo si è ritenuto di lasciare la facoltà alla regione di regolamentare la materia, per quanto di competenza naturalmente, perché si regolamentano le operazioni di voto che riguardano il ballottaggio. Allora direi, non mi presto a facili e irresponsabili strumentalizzazioni di questo tipo, assolutamente, perché mettiamo in gioco quella che è la consultazione che vede il rinnovo di tutte le amministrazioni comunali e vorrebbe dire mettere in crisi 350 comuni. Allora questa responsabilità penso che non possiamo assolutamente assumercela e dobbiamo cercare di ragionare attorno ad una proposta che non va a stravolgere niente, se non regolamentare la materia, ma non stravolgere quello che il Consiglio regionale ha deliberato attraverso la legge 3.

**PRÄSIDENT**: Danke schön.

Damit stimmen wir ab über den Übergang zur Sachdebatte. Die Beschlußfähigkeit muß festgestellt werden? Fein, dann müssen wir zählen. Ich bitte also die Questoren - wir haben einen hier - Abg. Willeit, wenn es geht, zu zählen. Wer für den Übergang zur Sachdebatte stimmt, möge bitte die Hand erheben? Bitte zählen. 30 dafür. Wer stimmt dagegen? Einer. Wer enthält sich der Stimme? Da haben eine Reihe von Abgeordneten nicht an der Abstimmung teilgenommen. Ich bitte aufzupassen. Wer enthält sich der Stimme? 4. Und wer hat dagegen gestimmt?

Damit ist die Beschlußfähigkeit nicht gegeben und wir unterbrechen die Sitzung um eine Stunde. Moment bitte. Wir unterbrechen eine halbe Stunde.

Um 12.00 Uhr sehen wir uns wieder.

(ore 11.23)

(ore 12.04)

**(Assume la Presidenza il Presidente Tretter)**  
**(Präsident Tretter übernimmt den Vorsitz)**

**PRESIDENTE:** I lavori riprendono. Il cons. Benedikter ha fatto una richiesta di verifica del numero legale al passaggio alla discussione articolata.

Siamo in votazione. Favorevoli? Contrari? Astenuti? Con 35 voti favorevoli e 12 astenuti il passaggio alla discussione articolata è approvato.

Art. 1  
(Ambito di applicazione)

1. Limitatamente ai comuni della Regione dove si renderà necessario lo svolgimento del turno di ballottaggio per l'elezione del sindaco, fissato con D.P.G.R. 29 marzo 1995, n. 91/A per domenica 11 giugno 1995, trovano applicazione le disposizioni di cui alla legge regionale 6 aprile 1956, n. 5 e successive modificazioni ed alla legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, con gli adattamenti di cui agli articoli seguenti.

La parola al cons. Benedikter.

**BENEDIKTER:** ...der Abstimmung verkündet und Sie haben gesagt 35 dafür, keiner dagegen und soundsoviel Enthaltungen. Ich habe doch dagegen gestimmt.

**PRESIDENTE:** Prego mettere a verbale che il passaggio alla discussione articolata è stato approvato anche con 1 voto contrario.  
Prego dare lettura dell'art. 1 nel testo tedesco.

**DENICOLO':**

Art. 1  
(Anwendungsbereich)

1. Die Bestimmungen gemäß Regionalgesetz vom 6. April 1956, Nr. 5 mit seinen späteren Änderungen und gemäß Regionalgesetz vom 30. November 1994, Nr. 3 mit den jeweiligen Angleichungen gemäß den folgenden Artikeln werden mit Beschränkung auf die Gemeinden der Region angewandt, in denen sich für die Wahl des Bürgermeisters, welche mit DPRA vom 29. März 1995, Nr. 91/A für Sonntag, den 11. Juni 1995 festgesetzt wurde, eine Stichwahl als notwendig erweist.

**PRESIDENTE:** Qualcuno intende intervenire sull'art. 1? La parola al cons. Benedikter.

**BENEDIKTER:** Herr Präsident, ich erfahre erst jetzt, erst heute, im Laufe dieses Vormittags, daß die Partei "Partito del Popolo Trentino Tirolese per l'Unione europea", und zwar in der Person des Präsidenten dieser Partei Werner Pichler ein pro memoria verteilt hat. Die Partei hat auch beim regionalen Verwaltungsgericht der Provinz Trient bereits das Zusammenfallen dieser Gemeindewahlen, des zweiten Turnuses der Gemeindewahlen, mit dem Tag, an dem die Referenden abgehalten werden, angefochten und hat eben folgendes geltend gemacht - das gehört zum Artikel 1 und ich lese es italienisch vor, nachdem ich es erst soeben in die Hand bekommen habe: Il Consiglio dei Ministri nel comunicare ai competenti organi locali la data di fissazione delle votazioni per i referendum, ha puntualmente chiarito che la data dell'11 giugno costituisce l'ultima domenica utile per lo svolgimento del referendum, posto che il turno di ballottaggio per le elezioni provinciali e comunali nel resto d'Italia è già fissato per il 7 maggio e quindi dovendo trascorrere 30 giorni per la campagna elettorale senza che si verificino sovrapposizioni, l'unica data è solo quella dell'11 giugno. Il qui impugnato decreto del Presidente della Giunta regionale provoca una inammissibile alterazione del procedimento elettorale, dando luogo a quella sovrapposizione che in sede nazionale è stata giustamente ritenuta inammissibile e che invece gli elettori del Trentino-Alto Adige dovrebbero passivamente subire. Und weiter: Dispone la norma di legge che nella Provincia di Bolzano sono elettori cittadini italiani iscritti nelle liste dei comuni, quelli che abbiano maturato alla data di pubblicazione del manifesto di convocazione dei comizi elettorali la ininterrotta residenza quadriennale nella Regione con prevalenza nella Provincia di Bolzano rispetto a quella di Trento. La norma ora citata comporta che l'elettore con anzianità residenziale non quadriennale con prevalenza in Provincia di Bolzano, sarebbe costretto in caso contemporanea fissazione del referendum - wie das jetzt der Fall ist - e delle elezioni comunali ad esercitare il diritto/dovere di voto referendario nel comune di residenza attuale in Provincia di Bolzano, mentre dovrebbe sobbarcarsi la trasferta nell'ambito dell'orario di apertura dei seggi nello stesso giorno nel comune trentino di provenienza per ivi partecipare alle operazioni elettorali comunali; da geht es um runde 1.000 Trentiner, die ansässig sind in Südtirol und die nicht an den Gemeindewahlen teilnehmen können, aber am Referendum schon teilnehmen müssen und dann am selben Tag ins Trentino in die Herkunftsgemeinde fahren müßten, um an den Gemeindewahlen teilzunehmen und noch... Also runde 1.000 Trentiner. La legge nazionale prevede e disciplina il contemporaneo svolgimento delle elezioni politiche e di quelle regionali e comunali, ma non disciplina in alcun modo lo svolgimento delle votazioni sul referendum in contemporaneità alle elezioni comunali o regionali. La ragione è di solare evidenza, mentre le elezioni plurime presentano connotazioni di omogeneità concettuale, il voto referendario ha natura, oggetto, finalità, contenuti e forme di manifestazione della volontà popolare totalmente diversi e si evince dal voluto mancato coordinamento tra votazione referendarie e votazioni elettive l'intenzione del legislatore di non considerare possibile il contemporaneo svolgimento dei due diversi appuntamenti dei cittadini in tema di espressione della loro volontà su



temi totalmente diversi, legislativa in senso lato la votazione referendaria, elettiva la votazione per la composizione dei consigli comunali. Tale assunto risulta chiaramente confermato dal comunicato del Consiglio dei ministri emesso a giustificazione della data del 11 maggio 1995.

Und man stelle sich vor, es wäre doch viel schlimmer wenn die Wahlen stattfinden täten und daß sie nachher von der Verwaltungsgerichtsbarkeit annulliert würde. Das wäre doch die schlechtere Lösung als wenn wir jetzt davon ausgehen, daß eben diese Unvereinbarkeit gegeben ist und daß die Gemeindewahlen verschoben werden müssen. Danke.

**PRESIDENTE:** La parola al Presidente della Giunta regionale.

**GRANDI:** Rispetto alle due questioni, che sono state poste dal cons. Benedikter, che per la prima questione c'è un precedente a tutti noto ed è proprio questo precedente che ha consentito alla Regione autonoma Trentino-Alto Adige di trovare l'intesa con il Ministero per fare in modo che in concomitanza con l'effettuazione del referendum si potesse tenere anche il ballottaggio ed il precedente, ovviamente, la data del 23 aprile, data nella quale si effettueranno le elezioni regionali, nel mese antecedente si è effettuata la elezione a Padova, da tutti conosciuta, il 9 aprile e quindi mi pare che siamo dentro, grosso modo, in termini di sovrapposizione di 15 giorni.

Per quanto riguarda la seconda questione il riferimento è al DPR n. 50; noi abbiamo fatto una verifica e siamo in grado di informare l'aula circa i dati precisi dei cittadini interessati. Allora noi abbiamo 290 elettori residenti in provincia di Bolzano, che potranno esercitare il loro diritto di voto nei comuni della provincia autonoma di Trento. Peraltro poi da una ulteriore verifica fatta, stante il fatto che interessati al ballottaggio sono solo i comuni sopra i 3000 abitanti, solo 165 cittadini dovranno in quel giorno spostarsi da una provincia all'altra, da un comune all'altro. Tengo anche a dire che poi ci sono dei casi limite, però ce ne sono anche alcuni di questi, di cittadini che risiedono nel comune di Salorno e che dovranno andare a votare nel comune di S. Michele all'Adige, quindi non è che ci siano poi grandi problemi dal punto di vista del disagio per queste persone. Quindi il numero non è di circa un migliaio, ma è praticamente riducibile a solo 165 persone e per queste poi il numero di coloro per i quali si possono creare dei disagi è ulteriormente riducibile.

Questi sono dati tecnici, inopinabili, che ci fanno chiedere al Consiglio di aderire alla votazione dell'art. 1 di questo disegno di legge.

**PRESIDENTE:** La parola al cons. Benedikter.

**BENEDIKTER:** Herr Präsident Grandi, das ist kein Präzedenzfall. Nämlich es steht ja in diesem Rekurs an den Verwaltungsgerichtshof, daß politische und Regionalwahlen oder politische Wahlen und Gemeindewahlen noch vereinbar sind, das versteht jeder. Aber nicht vereinbar ist eine Wahl, ob dann politische oder Gemeindewahlen oder Regionalwahlen, mit dem Referendum. Um das geht es doch. Also da ist kein

"precedente", Herr Präsident Grandi. Denn in Padua war es möglich, daß eine politische Wahl mit einer Regionalwahl vereinbar war, und das sind beides politische Wahlen. Und auch gemäß Staatsgesetz ist die Vereinbarkeit geregelt, das heißt ist geregelt die gleichzeitige Wahl von Gemeindewahlen und politischen Wahlen, aber nicht - es gibt kein "precedente" dieser Art, weil es vom Staat jedenfalls ausgeschlossen ist - nicht geregelt, also daher ausgeschlossen, ist die gleichzeitige Abhaltung eines Referendums und einer echten Wahl, ob das Gemeindewahl ist oder Regionalwahl oder Staatswahl.

Über die Frage wieviel - der Alto Adige vom 13. April sagt "un milliaio di elettori itineranti" - oder ob es statt 1.000 weniger sind, das möchte ich heute noch bezweifeln, denn diese Techniker, die hier anscheinend bei Euch ausschlaggebend sind, denen glaube ich nicht. So wie es sich heute herausstellt bei der Neuregelung der Gemeindewahlen, sind Bestimmungen beibehalten worden, die wir nicht abschaffen konnten, weil wir eben in der Minderheit geblieben sind, die einfach diese Wählerei jetzt zu einem ganz absurden Vorgang gestalten.

**PRESIDENTE**: Pongo in votazione l'art. 1. Favorevoli? Contrari? Astenuti? Con 1 voto contrario, 14 astenuti e tutti gli altri favorevoli, l'articolo è approvato.

E' stato presentato un emendamento, a firma dei cons. Benedikter, Klotz e Leitner, che diventa art. 1/bis, che recita: Al comma 1 dell'art. 17 della legge regionale n. 3 del 30.11.1994 le seguenti cifre vengono così modificate:

- a) 200 elettori nei comuni con più di 30.000 abitanti;
- b) 80 " " " " " " 10.000 " ;
- c) 50 " " " " " " 5.000 " ;
- d) 30 " " " " " " 2.000 " ;
- e) 20 " " " " " " 1.000 " .

Prego dare lettura del testo tedesco.

**DENICOLO'**: Abänderungsantrag 1/bis

In Absatz 1 von Artikel 17 des Regionalgesetzes vom 30.11.1994, Nr. 3 werden folgende Zahlen so abgeändert:

- a) 200 Wählern in den Gemeinden mit über 30.000 Einwohnern;
- b) 80 Wählern in den Gemeinden mit über 10.000 Einwohnern;
- c) 50 Wählern in den Gemeinden mit über 5.000 Einwohnern;
- d) 30 Wählern in den Gemeinden mit über 2.000 Einwohnern;
- e) 20 Wählern in den Gemeinden mit über 1.000 Einwohnern;

gezeichnet von Alfons Benedikter, Pius Leitner u.a.

**PRESIDENTE**: Qualcuno intende illustrarlo? La parola alla cons. Klotz.

**KLOTZ**: Ich hatte bereits vorhin gesagt, daß wir einen Abänderungsantrag eingebracht haben, welcher die Unterschriften reduzieren soll. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß es gar nicht so leicht ist 250 Unterschriften in Gemeinden mit über 30.000 Einwohnern zu sammeln, aber auch beispielsweise 50 Unterschriften in Gemeinden mit über 2.000 Einwohnern. Es ist dies ein Erfordernis der Demokratie, daß eine Alternativliste zu einer mächtigen Liste mindestens eine Chance hat, sich zu präsentieren zu den Gemeinderatswahlen.

In unserem Land - das sollten unsere Trientner Kollegen nämlich wissen - gibt es eine ganz besondere Situation. Es gibt sehr viele Gemeinden, in denen nur eine einzige Partei vertreten ist und es ist selbstverständlich sehr schwierig in solchen Gemeinden überhaupt eine Alternative aufzubauen bzw. eben alle Voraussetzungen zu erfüllen, damit auch eine andere Liste kandidieren kann. Im Trentino wird man das vielleicht nicht gut verstehen, aber es ist eben so, daß sehr viele Leute gerade in kleineren Gemeinschaften, in kleineren Dörfern Angst haben, sich zu bekennen, daß sie auch für die Einreichung einer anderen Liste sind. Das hat nichts damit zu tun, daß diese Leute etwa zu ängstlich seien, aber es ist einfach so, daß sie glauben, wenn sie diese Liste unterstützen, sie möglicherweise irgendwelche Nachteile haben könnten, weil ja diese Listen in der Gemeinde unterschrieben werden müssen, weil jeder einzelne dort seine Unterschrift leisten muß und so ist es einfach traurig, daß dadurch ein Stück Demokratie verhindert wird. Man macht nicht den Unterschied, daß man sagt: eines ist was ich dann wähle, aber etwas anderes ist, daß ich einen demokratiepolitischen Akt setze und dafür Sorge, daß zu einer übermächtigen Liste wenigstens auch noch eine andere dazukommt, daß es mindestens eine Art Alternative gibt, daß eine andere Liste auch kandidieren kann.

Es geht also darum dieses Hindernis abzuschwächen. Es bleibt die Unterschriftensammlung, aber wir haben hier vorgeschlagen die Zahlen so zu ändern, wie es hier ist. Es bleibt immer noch eine Schwelle, aber es würde mindestens vom demokratischen her einiges erleichtern, und deswegen ersuche ich um die Zustimmung all derer, denen eine Alternative wichtig ist, aber auch denen echte Demokratie wichtig ist, denn wenn nur eine einzige Liste eingereicht werden kann, wo bleibt dann die Demokratie. Es bleibt ja nicht einmal die Möglichkeit der Wahl, weil keine andere Liste zur Verfügung steht.

**PRESIDENTE**: Ha chiesto la parola il cons. Montefiori.

**MONTEFIORI**: Effettivamente vorrei capire meglio, se può spiegare la cons. Klotz, che cosa c'entra questo emendamento con l'art. 1 in questo disegno di legge. In quest'aula ho sentito parlare anche di leggi autobus, questa mi sembra addirittura una legge Tir, ci possiamo mettere dentro tutto. Credo che stiamo parlando stamattina di "Norme transitorie per consentire lo svolgimento contemporaneo del turno di ballottaggio per l'elezione del sindaco e della consultazione sui referendum indetti per domenica 11 giugno 1995" questo è l'argomento; quello del numero delle firme che servono o meno, cara dott.ssa Klotz, lo abbiamo ampiamente dibattuto qualche mese fa,

c'eravate anche voi in quest'aula, c'era già la SVP, c'era già la democrazia, c'era tutto, quindi non credo che questo emendamento debba passare, perché con l'argomento della legge non c'entra proprio niente, altrimenti ci possiamo mettere anche gli asparagi, che ci piacciono mangiare in questa stagione.

**PRESIDENTE**: Ha chiesto di intervenire il cons. Holzmann, ne ha facoltà.

**HOLZMANN**: Io invece condivido la sostanza e lo spirito dell'emendamento illustrato dalla collega Klotz e firmato dai cons. Benedikter e Leitner, perché mi rendo conto che la legge, così come è stata concepita, crea di fatto dei problemi, soprattutto alle minoranze linguistiche in determinati comuni. Mi spiego. Nel comune di Caldaro ci sono 220 elettori di lingua italiana e per presentare una lista occorrono ben 80 firme, cosa quasi impossibile a raggiungersi, anche per una sola lista italiana; comune di Villa Bassa scomparirà ogni lista italiana, perché non si riuscirà a presentare il numero di firme sufficienti; comune di S. Candido probabilmente non si presenterà una lista italiana; in altri piccoli comuni, nel momento in cui si presenta una lista italiana, la prima che arriva, è praticamente impossibile che se ne presentino altre, ad esempio Glorenza, Marlengo, Lagundo e anche in alcuni comuni della Bassa Atesina sussiste questo problema, Ora Egna, Cortina all'Adige, quindi il quantitativo richiesto di firme per la presentazione delle liste elettorali, se in termini assoluti può sembrare effettivamente basso, nella sostanza poi diventa quasi impossibile, adesso mi riferisco alla minoranza di lingua italiana, ma lo stesso discorso può valere per il gruppo di lingua tedesca in altri centri, tipo Vadena o Bronzolo.

Quindi credo che questo sia un problema reale, cioè raccogliere 80 firme a Caldaro su 220 abitanti è come dire doverne raccogliere 30 mila a Bolzano, questa è la stessa percentuale. Quindi credo che, anche se non è corretta sul piano formale, ma è comunque possibile inserire questo emendamento in una legge che porta un altro titolo, come peraltro spesso fa la Giunta in occasione del bilancio sulla legge finanziaria, credo che da parte nostra debba essere senz'altro approvato.

**PRESIDENTE**: Altri intendono intervenire sull'art. 1/bis? Nessuno. La parola all'assessore Giovanazzi.

**GIOVANAZZI**: Una considerazione sulla proposta della collega Klotz. Credo che, spostando di una settimana il termine per la raccolta delle firme, non si risolve il problema, perché se questa gente ha paura a firmare non credo che gli passa nel giro di una settimana e noi spostando...

*(interruzione)*

**GIOVANAZZI**: Mi riferisco all'emendamento che prevede lo spostamento. Per quanto riguarda le firme devo dire che oramai penso che le liste siano state così depositate ed oggi, attraverso questo disegno di legge, portare delle modifiche che non sono tecniche,

ma che assumono significato politico, possa compromettere anche l'approvazione di questo disegno di legge. Per la verità questo disegno di legge noi lo abbiamo concordato e posto in questi termini può trovare l'approvazione a livello anche governativo. Se invece andiamo ad introdurre modifiche che riguardano la modifica alla legge n. 3 comunque, probabilmente ci vediamo respinto questo disegno di legge, allora questo rischio penso non si possa correre oggi, ma invece dichiarare già da ora la disponibilità per rivedere in futuro magari la legge 3, apportando quelle modifiche che forse sono anche giustificate da come sono state esposte dalla collega Klotz.

Ritengo inopportuno e non mi sembra il momento ideale per proporre una modifica che va ad interessare la legge 3, proprio perché potremmo correre questo rischio di vederci bocciata la legge.

Per quanto riguarda le firme allora direi che in questo momento è consigliabile non accogliere questo emendamento per i motivi che ho appena esposto, dichiarando comunque la disponibilità a rivedere magari alcuni passaggi della legge 3, perché mi sembra che la legge 3 necessiti di alcuni accorgimenti che si possono fare anche nel corso dell'anno, ma concordandolo preventivamente e cercando che questa proposta possa trovare il consenso della stragrande maggioranza, anche in Consiglio regionale e poi presentarla però facendo fare a questo disegno di legge un percorso distinto. Presentarla qui dentro diventa rischioso.

#### **Vizepräsident Peterlini übernimmt den Vorsitz** **Assume la Presidenza il Vicepresidente Peterlini**

**PRÄSIDENT:** Die nächste Rednerin ist die Frau Abg. Klotz. Bitte schön.

**KLOTZ:** Trotzdem möchte ich die Kolleginnen und Kollegen ersuchen dem Änderungsantrag zuzustimmen. Denn gerade wir von der Opposition wissen, wie schwierig es ist, die Voraussetzungen für diese Gemeinderatswahlen zu erfüllen und es geht uns wirklich um diese Gemeinderatswahlen. Selbstverständlich hat man dann noch fünf Jahre Zeit, wenn es jetzt nicht durchgeht, hat man immer noch fünf Jahre Zeit, aber es geht uns darum, daß wir ja zu diesen Gemeinderatswahlen auch in verschiedenen Dörfern Alternativen bieten wollen, und aus diesem Grund selbstverständlich, weil es die Demokratie erfordert, den Versuch unternehmen zumindest, daß bereits jetzt zu ändern und im demokratipolitischen Sinn zu verbessern.

**PRÄSIDENT:** Bitte schön, Abg. Benedikter.

**BENEDIKTER:** Ich nehme Bezug auf die Antwort des Assessors Giovanazzi, der sich jetzt darauf beruft, daß man es mit Rom vereinbart habe. Jetzt auf einmal hört man: Wir haben es so vereinbart und deswegen darf nichts geändert werden. Habt ihr bei dieser Vereinbarung, habt ihr auch darauf hingewiesen, daß das Dekret des Präsidenten des Regionalausschusses, daß dieses Dekret diesen Gesetzentwurf vorweggenommen hat, daß er angefochten worden ist bei der Verwaltungsgerichtsbarkeit. Habt ihr die

Anfechtung den Römern gezeigt und haben Sie sich dazu geäußert, daß das sozusagen ein Blödsinn ist oder daß das eine Bedeutung haben könnte. Das wäre interessant.

Übrigens, ich erinnere daran beim Gemeindewahlgesetz, also Bürgermeisterwahlgesetz, um das es geht: auch dort habt ihr euch zuerst berufen, daß es bereits in Rom vereinbart sei - alles in bester Ordnung sei - und dann habt ihr aber hier zugegeben: nein, man muß gewisse Dinge fallen lassen, z.B. die Direktwahl des Bürgermeisters und des Vizebürgermeisters und was damit zusammenhängt, daß dann gemeinsame Listen aufgezählt werden können für die Wahl des Bürgermeisters und des Vizebürgermeisters und die Wahl der Gemeinderäte. Nein, das hat man fallen gelassen, weil man zugegeben hat, daß das zur Rückverweisung führen könnte, obwohl man vorher behauptet hat, daß das alles schon bestens vereinbart ist. Ich glaube nicht daran. Jedenfalls ich glaube schon, daß ihr eine Unterredung gehabt habt mit irgendwelchen Funktionären, aber daß diese Unterredungen ausschlaggebend sein können gegenüber solchen verfassungsrechtlichen Einwänden, die eben schon bei der Verwaltungsgerichtsbarkeit behängen und daher... Wenn die Verwaltungsgerichtsbarkeit diesem Rekurs recht gibt, dann kommt es sowieso und hoffentlich rechtzeitig zum Aufschub der Gemeindewahlen oder es kommt im nachhinein zur Annullierung der Wahlen. Und was haben wir dann davon?

**PRÄSIDENT**: Ich würde sagen, Assessor Giovanazzi, daß wir abwarten, bis die Wortmeldungen der Abgeordneten zu Ende sind und dann...

Abg. Bolzonello hat jetzt das Wort verlangt.

**BOLZONELLO**: Ritengo che tra le motivazioni che ha adottato l'assessore Giovanazzi per non cogliere questa richiesta, presentata dai colleghi Benedikter, Klotz e Leitner, credo l'ipotetico rinvio governativo di tutta la legge, perché si va a modificare una norma della legge 3, mi pare sia veramente poco credibile.

E' una questione tecnica, ancor prima che politica assessore, è vero che lei ha dato una valutazione politica del fatto che la riduzione delle firme possa avvantaggiare alcune liste, ma dall'altra bisogna anche pensare alle difficoltà, soprattutto nei centri minori, che incontrano le liste a raccogliere il numero necessario di sottoscrizioni, anche per via magari della norma, delle agevolazioni che hanno comunque i partiti che oggi formano le giunte in quei paesi, perché possono essere delegati gli assessori ad autentiche di firme, quindi in riunioni di qualsiasi tipo possono questi assessori autenticare le firme, mentre si metta nei panni delle liste che per la prima volta si presentano, oppure delle liste che non sono maggioranza, la difficoltà non solo nell'avere le firme, ma addirittura nell'avere anche il funzionario preposto all'autentica, perché anche qui la legge non è chiara se vi è l'obbligo da parte del comune di delegare, se il funzionario deve accettare questa delega, se deve essere la lista che deve trovare il funzionario che si presta a questo tipo di servizio e di opera.

Crede sia proprio un segno di alta democrazia il consentire quanto più possibile la rappresentanza delle liste anche in quei comuni con meno abitanti. Vi è poi una situazione oggettiva, che è quella della difficoltà, lei ha chiamato paura, quindi

anche l'assessore Giovanazzi capisce le realtà dei paesi, la difficoltà che ha un cittadino, un sottoscrittore ad andare davanti al segretario comunale o a chi per esso e a firmare per questa o per quella lista.

Nel mondo tedesco chi vota magari per l'Union viene subito schedato, la stessa cosa accade per chi firma magari per la lista di alleanza nazionale o per la lista del Polo, perché probabilmente manca volutamente una ragionata educazione civica e cioè che la sottoscrizione è dare la mera possibilità a tutti di concorrere nel rispetto, nella cosiddetta "par condicio" di cui tanto oggi si parla e sparla a proposito o meno.

Allora credo che proprio accogliere l'emendamento dei tre colleghi sia invece un segno di rispetto per tutti coloro che credono nelle norme della democrazia, che questo Consiglio ha varato poco fa, è una questione di tecnica con la quale ci confrontiamo in questi giorni e con le relative difficoltà. Lei ha ragione, probabilmente non è buona tecnica legislativa inserire in un disegno di legge avente altro oggetto e altro titolo questa modifica, però quante volte noi andiamo a cozzare contro la buona tecnica legislativa, innumerevoli volte. Allora credo che si possa invece accogliere nel segno di una ragionata e favorevole apertura democratica questo tipo di emendamento.

**PRÄSIDENT:** Weitere Wortmeldungen?

Der Abg. Pius Leitner. Bitte schön.

**LEITNER:** Herr Präsident, man kann natürlich diese Forderung von zwei Seiten sehen und sagen: Ja, wenn man nicht einmal soviel Unterschriften zusammenbringt, zu was kandidiert ihr dann. Man vergißt dabei aber die Realität, die in den Dörfern draußen wirklich existiert, weil das eben keine geheime Abstimmung mehr ist. Wenn jemand vor dem Gemeindevorstand unterschreiben muß und diese Liste dann jeder in der Gemeinde einsehen kann und er dann Druck befürchten muß, das hat mit Freiheit, das hat mit freier Wahl, mit Demokratie dann rein gar nichts mehr zu tun.

Ich darf ein Beispiel zitieren, damit es auch ersichtlich ist, wie schwer es dann wirklich wird. Neulich in einer Rundfunksendung ist zum Ausdruck gekommen, daß eine Liste z.B. bei den letzten Gemeinderatswahlen vor fünf Jahren 44 Stimmen bekommen hat. Diesmal braucht sie 80 Unterstützungsunterschriften, um überhaupt zugelassen zu werden. Man gibt dieser Liste nicht einmal die Chance sich zu verbessern. Das hat mit Demokratie glaube ich sehr sehr wenig zu tun und ich glaube die großen Parteien - das ist auch eine Aufforderung an Sie - sollten doch die demokratische Herausforderung in der Wahlkabine nicht scheuen. Nicht nur auf dem beglaubigten Unterschriftenzettel, wo alle zuschauen können. Das kostet sie ja nichts. Dann kann der Bürger wirklich frei entscheiden. Es geht nur darum und um nichts anderes mehr.

Ich verstehe vollkommen, man kann auch so argumentieren und sagen: ja bitte, wenn man nicht einmal 50 Unterschriften zusammenbringt zu was kandidiert ihr dann. Nur, so kann man die Situation nicht sehen, so kann man es nicht sagen, weil Sie genau wissen, wie es in der Praxis ist, wo dann ein Vater den Sohn von der Liste gehen macht, weil er Angst hat, daß der Bub keine Semmel mehr verkauft usw. Dinge, die paradox sind, aber die leider Gottes so existieren. Das hat nichts mit mangelnder

Zivilcourage zu tun, sondern einfach mit der Angst, einen wirtschaftlichen Nachteil in der Gemeinde zu haben.

Das hat bei Gott mit Demokratie nichts mehr zu tun. Ich sage die Voraussetzungen sollte man erleichtern, daß Demokratie möglich wird, dann hat immer noch der Bürger die Entscheidung, ob er diese Partei oder diese Liste oder eine andere Liste wählt. Ich darf in diesem Zusammenhang noch etwas sagen. Es ist auch so, daß bei der Durchführung dieser vorbereitenden Arbeiten man Großdemokratie verkündet hat, indem man Vorwahlen macht z.B. wo alle Bürger beteiligt sind und man gaukelt ihnen vor Demokratie zu praktizieren. Bei der Erstellung der Listen dann entscheidet wiederum eine Partei. Das ist Augenauswischerei. Das ist in Südtirol in x-Gemeinden vorgekommen. Das ist nicht Demokratie und hier sollte man sich doch bitte zusammensetzen und sagen: was wollen wir eigentlich, lassen wir den Wähler entscheiden, schaffen wir die Voraussetzungen dafür, daß sich jeder beteiligen kann ohne Angst zu haben, ohne Sorge, einen wirtschaftlichen Nachteil zu haben. Um nicht mehr und nicht weniger geht es auch bei dieser Forderung der Reduzierung der Unterschriften. Ich sage diese Unterschriften könnte man überhaupt abschaffen. Weil wenn dann die Liste keine Stimmen bekommt, dann ist sie nicht dabei. Sie muß ja immerhin drei Kandidaten mindestens aufstellen.

Wozu noch eine zusätzliche Hürde Unterschriften zu sammeln vor der Gemeinde, vor dem Sekretär, damit ihn ja alle anschauen können und sagen: Aha! Dann stehen Vertreter einer anderen Partei außerhalb des Gemeindeamtes, aha, Du gehst auch hin unterschreiben - Du wirst schon sehen. Alles schon vorgekommen. Das muß man vermeiden. Das ist vorgekommen, aber nicht nur einmal. Ihr habt das Problem ja nicht, aber andere haben es. Ich kann nur appellieren im Sinne von mehr Demokratie, daß man nichts zu befürchten hat. Die Wahl des Gemeinderates bleibt ja immer noch und der Bürger ist schon so mündig zu wissen, wen er in geheimer Wahl, wohlgemerkt, dann wählen will.

**PRÄSIDENT:** Ich sehe keine weitere Wortmeldung mehr.

Geheime Abstimmung. Wer schließt sich dem Antrag an? Fünf braucht es. Vier haben wir. Sieben, jetzt sind genug.

Damit wird dem Antrag auf geheime Abstimmung stattgegeben.

Abgeordnete haben sich keine mehr zu Wort gemeldet, somit schließe ich diesen Teil der Debatte ab und gebe das Wort zur Replik... Die Replik zuerst vom Ausschuß und dann von Frau Abg. Klotz, wenn sie will.

**GIOVANAZZI:** Tornando a ribadire il rischio che si corre comunque ad inserire modifiche che vanno ad interessare la legge 3, anche se venissero approvate da questo Consiglio non ci sarebbero i tempi necessari per renderle operative, devo stare attento a parlare, proprio perché sono ancora alle prime esperienze ed ogni volta che dico qualcosa in più il collega Benedikter si aggancia e trova lo spunto per contestarmi qualcosa, allora dovrò abituarci a dire sempre meno possibile.



Ero entrato veramente con una disponibilità diversa. Collega Benedikter, non possiamo uniformarci o proporre un disegno di legge tenendo conto di un ricorso che c'è al TAR, quando il TAR si esprimerà in una certa maniera noi ci adegueremo, altrimenti non possiamo assolutamente tenere conto di tutti i ricorsi che ci sono in ballo per dire che questa legge non può trovare approvazione in Consiglio regionale. Noi la approviamo, perché effettivamente ci siamo appoggiati, abbiamo trovato l'approvazione in sede romana, è fuori dubbio, torno a dire che riveste aspetto tecnico e abbiamo anche sentito i pareri dei funzionari. Allora su questo c'è praticamente l'apertura massima a raccogliere questo disegno di legge ed a farlo passare rapidamente, se noi introduciamo elementi nuovi probabilmente può darsi che nascano delle difficoltà, non solo, ma corriamo solo un rischio per non avere alcun effetto poi, perché quella legge se viene approvata fra 15, 20 giorni credo che non esista neanche più il problema di spostare i termini per quanto riguarda di ridurre il numero delle firme e poi faccio riferimento anche ad un emendamento che è stato proposto qui, che è quello che tenta di allungare i termini per il deposito delle candidature ecc., anche qui andremo nella direzione di ridurre la campagna elettorale, con tempi che non ci permettono poi di renderli veramente attuativi, perché la legge verrà approvata fra 15 giorni e tutti questi problemi sono superati.

Abbiamo proposto questo disegno di legge, perché un problema contingente c'è, si è presentato dopo l'emissione del decreto che fissava la data delle elezioni, questo si è reso necessario, altrimenti l'avremo evitato tranquillamente.

**PRÄSIDENT:** Danke schön.

Jetzt bekommt Frau Abg. Klotz als Einbringerin das Wort zur Replik.  
Bitte schön.

**KLOTZ:** Kolleginnen und Kollegen. Wir hätten diesen Antrag auch lieber schon im März behandelt und er hat im März bereits vorgelegen. Wir wollten ihn bei der erstbesten Gelegenheit, das wäre der Gesetzentwurf Chiodi gewesen, einbringen. Es ist nicht unsere Schuld, daß dieser Gesetzentwurf damals nicht auf die Tagesordnung gekommen ist. Also, es ist nicht jetzt ein Versuch auf die Schnelle, sondern es ist halt die erste Gelegenheit, die wir haben, obwohl der Antrag wie gesagt schon seit über einem Monat hier liegt. Wir haben die Reduzierung vorgesehen, Herr Assessor, Kolleginnen und Kollegen, obwohl uns die Streichung dieser Unterschriftensammlung, also dieses Erfordernis weitaus sympathischer wäre, aber weil wir eben nicht zusätzliche Schwierigkeiten schaffen wollten, haben wir gesagt, begnügen wir uns mit einer Reduzierung. Wir würden lieber haben, wenn die Unterschriftensammlung überhaupt nicht notwendig wäre, aber das ist für uns eine Art Kompromiß.

Des weiteren selbstverständlich erfordert dieser Änderungsantrag dann auch eine Konsequenz angesichts der Tatsache, daß er jetzt im allerletzten Moment, aber auch für ihre Anliegen im allerletzten Moment, hier zur Behandlung kommen. Es ist mir schon bewußt, daß dies eine arge Zeitbedrängnis mit sich bringen wird, aber wir als Opposition müssen es versuchen, weil wir jetzt in der praktischen Anwendung

erleben, was wir vorher zu wenig bedacht hatten, welche Schwierigkeiten es gibt. Wir hatten selbst nicht bedacht und nicht geglaubt, daß es tatsächlich so schwierig sein würde, ein Stück Demokratie in unseren Gemeinden einzubringen. Infolgedessen ersuche ich noch einmal die Kolleginnen und Kollegen, welche unsere Anliegen hier verstehen und denen es wichtig ist, daß nicht nur eine Partei antreten kann, sondern mindestens die Chance erleichtert wird für alle anderen Alternativen, daß man hier eben diese Schwelle ein wenig reduziert.

**PRÄSIDENT**: Dann bitte ich jetzt um Verteilung der Stimmzettel.  
Wir beginnen mit dem Namensaufruf bitte.

**WILLEIT**: *(Sekretär):(ruft die Namen auf)*  
*(segretario):(fa l'appello nominale)*

**PRÄSIDENT**: Einen Moment noch Ruhe. Wir gehen gleich Mittagessen.  
Ich möchte nur zuerst das Abstimmungsergebnis bekanntgeben über den Abänderungsantrag Klotz:

Abstimmende:	57
Ja-Stimmen:	25
Nein-Stimmen:	27
weiße Stimmzettel:	5

Damit ist der Abänderungsantrag knapp abgelehnt.

**PRÄSIDENT**: Jetzt sind wir soweit. Wir sehen uns also dann wieder um 15.00 Uhr zur Fortsetzung der Sitzung - zwischenzeitlich wünsche ich einen guten Appetit.  
Die Sitzung ist geschlossen.

(ore 13.04)

(ore 15.06)

**Presidenza del Presidente Tretter**  
**Vorsitzender: Präsident Tretter**

**PRESIDENTE**: La seduta riprende. Prego procedere con l'appello nominale.

**DENICOLO'**: *(Sekretär):(ruft die Namen auf)*  
*(segretario):(fa l'appello nominale)*

**PRESIDENTE:** E' stato presentato un emendamento aggiuntivo, a firma dei cons. Klotz, Benedikter e Kury, che recita: è inserito il seguente art. 1/ter:

Dopo la prima frase del comma 4 dell'art. 21 della legge n. 3 del 30.11.94 è inserita la seguente frase "Per le elezioni comunali indette per il 28 maggio '95 le liste e gli allegati devono essere presentati alla segreteria del comune nelle ore d'ufficio nel periodo compreso tra il ventisettesimo giorno e le ore 12 del ventiquattresimo giorno antecedente quello della votazione".

Prego dare lettura del testo tedesco.

**DENICOLO':** Artikel 1 ter.

Nach dem ersten Satz des 4. Absatzes des Artikels 21 des Regionalgesetzes Nr. 3 vom 30.11.1994 wird folgendes eingefügt:

"Für die für den 28. Mai 1995 anberaumten Gemeinderatswahlen müssen die Listen und Beilagen während der Amtsstunden im Zeitraum zwischen dem siebenundzwanzigsten Tag und 12 Uhr des vierundzwanzigsten Tages vor dem Wahltag beim Sekretariat der Gemeinde eingereicht werden." Unterzeichnet Klotz, Benedikter, Kury.

**PRESIDENTE:** La parola alla cons. Klotz per l'illustrazione.

**KLOTZ:** Herr Präsident, ich wollte sagen, daß dieser Änderungsantrag zurückgezogen wird, weil er ja nur einen Sinn hätte, wenn der vorhergehende Artikel 1/bis angenommen wäre. Ich möchte aber Frau Kury danken für ihre technische Unterschrift, durch die es überhaupt möglich war, diesen Abänderungsantrag einzubringen, der ja unbedingt notwendig gewesen wäre, wenn der vorhergehende angenommen worden wäre.

**PRESIDENTE:** L'emendamento è stato ritirato.

Art. 2  
(Certificati elettorali)

1. Il certificato elettorale distribuito in occasione del primo turno elettorale di votazione per l'elezione del sindaco e del consiglio comunale in tutti i comuni della Regione, indetto con D.P.G.R. 29 marzo 1995, n. 91/A per domenica 28 maggio 1995, è valido esclusivamente per le elezioni comunali.

**DENICOLO':**

Art. 2  
(Wahlausweise)

1. Der Wahlausweis, der während des ersten Wahlgangs zur mit DPRA vom 29. März 1995, Nr. 91/A für Sonntag, den 28. Mai 1995 anberaumten Wahl des Bürgermeisters

und des Gemeinderates in sämtlichen Gemeinden der Region verteilt wird, hat ausschließlich Gültigkeit für die Gemeindewahlen.

**PRESIDENTE:** Qualcuno intende intervenire sull'art. 2? Nessuno. Lo pongo in votazione. Favorevoli? Contrari? Astenuti? Con 1 voto contrario, 8 voti di astensione e tutti gli altri favorevoli, l'art. 2 è approvato.

Art. 3  
(Ufficio elettorale di sezione)

1. In deroga a quanto disposto dall'articolo 31, comma 2, della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, l'ufficio elettorale di sezione per il referendum di cui all'articolo 19, comma 1, della legge 25 maggio 1970, n. 352, svolgerà anche le funzioni dell'ufficio di sezione per il turno di ballottaggio per l'elezione del sindaco.

2. In aggiunta al trattamento economico dei componenti l'ufficio elettorale di sezione spettante in base alle norme statali per i referendum popolari, è dovuto, a carico dei comuni, un compenso straordinario, fisso pari a lire 66.000 per il presidente e di lire 44.000 per gli scrutatori e per il segretario.

3. Le competenze dovute per il compenso straordinario di cui al comma 2 verranno liquidate con provvedimento separato.

**DENICOLO':**

Art. 3  
(Sprenghwahlbehörde)

1. In Abweichung von Art. 31 Abs. 2 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 übt die Sprenghwahlbehörde für die Volksbefragung gemäß Art. 19 Abs. 1 des Regionalgesetzes vom 25. Mai 1970, Nr. 352 unter anderem auch die Obliegenheiten der Sprenghwahlbehörde für die Stichwahl für die Wahl des Bürgermeisters aus.

2. Zusätzlich zur entsprechend den staatlichen Bestimmungen zustehenden Vergütung an die Mitglieder der Sprenghwahlbehörde für die Volksbefragungen steht dem Vorsitzenden ein fester Sonderbetrag von 66.000 Lire und den Stimmzählern sowie dem Schriftführer ein fester Sonderbetrag von 44.000 Lire zu, welcher den Gemeinden angelastet wird.

3. Die für die Sonderbeträge gemäß Abs. 2 geschuldeten Summen werden mit einer eigens dafür vorgesehenen Maßnahme ausgezahlt.

**PRESIDENTE:** Qualcuno intende intervenire sull'art. 3? Nessuno. Lo pongo in votazione. Favorevoli? Contrari? Astenuti? Con 1 voto contrario, 7 voti di astensione e tutti gli altri favorevoli, l'art. 3 è approvato.

Art. 4  
(Locali e materiale per l'ufficio elettorale)

1. A modifica dell'articolo 51 della legge regionale 30 novembre 1995, n. 3 il materiale elettorale e l'arredamento necessari per il turno di ballottaggio sono consegnati dal sindaco al presidente dell'ufficio elettorale di sezione insieme con il materiale e l'arredamento occorrenti per lo svolgimento dei referendum popolari.

2. Per il turno di ballottaggio per l'elezione del sindaco saranno utilizzate le liste degli elettori della sezione di cui all'articolo 51, comma 1, lettera b), della legge regionale 30 novembre 1995, n. 3.

3. Per tutte le operazioni relative al turno di ballottaggio, anche in deroga a quanto disposto dal comma 3 del sopraccitato articolo 51, è adottato il bollo di sezione fornito dallo Stato.

4. Per le operazioni di votazione e di scrutinio per il turno di ballottaggio è utilizzata un'unica urna, la seconda urna, destinata dall'art. 47 della legge regionale 6 aprile 1956, n. 5 e successive modificazioni a contenere le schede autenticate, è sostituita da una cassetta.

5. Per l'espressione del voto sono utilizzate le matite copiative fornite dallo Stato.

C'è un errore al primo comma dell'articolo ed è legge regionale 30 novembre 1994 e non 1995 ed allora anche nel secondo comma. Mi permetto di fare la correzione d'ufficio.

## **DENICOLO':**

### **Art. 4**

(Wahllokale und Material für die Wahlbehörde)

1. Zur Änderung des Art. 51 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 ist das erforderliche Wahlmaterial und die Ausstattung für die Stichwahl zusammen mit dem Material und der Ausstattung für die Abwicklung der Volksbefragungen vom Bürgermeister an den Vorsitzenden der Sprengelwahlbehörde auszuhändigen.

2. Für die Stichwahl für die Wahl des Bürgermeisters werden die Wählerlisten des Sprengels gemäß Art. 51 Abs. 1 Buchst. b) des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 benutzt.

3. Für alle Vorgänge hinsichtlich der Stichwahl ist auch in Abweichung von Abs. 3 des obgenannten Art. 51 der vom Staat bereitgestellte Sektionsstempel zu verwenden.

4. Für die Stimmabgabe und die Stimmzählung für die Stichwahl ist eine einzige Wahlurne zu verwenden; die zweite für die beglaubigten Stimmzettel mit Art. 47 des Regionalgesetzes vom 6. April 1956, Nr. 5 mit seinen späteren Änderungen bestimmte Urne ist durch ein Kästchen zu ersetzen.

5. Für die Stimmabgabe sind die vom Staat bereitgestellten Kopierstifte zu verwenden.

**PRESIDENTE:** E' stata chiesta la verifica del numero legale. Prego i consiglieri di prendere posto. Favorevoli? Contrari? Astenuti? Con 33 voti favorevoli, 2 voti contrari e 13 astensioni, l'art. 4 è approvato.

Art. 5

(Ufficio elettorale-Operazioni preliminari)

1. A modifica dell'articolo 47 della legge regionale 6 aprile 1956, n. 5 e successive modificazioni, la costituzione dell'ufficio elettorale di sezione coincide con le corrispondenti operazioni relative alle consultazioni referendarie.

**DENICOLO':**

Art. 5

(Wahlbehörde - einleitende Amtshandlungen)

1. Zur Änderung des Art. 47 des Regionalgesetzes vom 6. April 1956, Nr. 5 mit seinen späteren Änderungen fällt die Errichtung der Sprengelwahlbehörde mit den entsprechenden die Volksbefragungen betreffenden Amtshandlungen zusammen.

**PRESIDENTE:** Qualcuno intende intervenire sull'art. 5? Nessuno. Lo pongo in votazione. Favorevoli? Contrari? Astenuti? Con 2 voti contrari, 11 voti di astensione e tutti gli altri favorevoli, l'art. 5 è approvato.

Art. 6

(Spoglio dei voti)

1. A modifica degli articoli 54, 56, 60 e 72 della legge regionale 6 aprile 1956, n. 5 e successive modificazioni si applicano le disposizioni di cui ai commi seguenti.

2. L'ufficio elettorale di sezione, ultimate le operazioni di riscontro dei votanti per tutte le consultazioni che si sono svolte, procede alla formazione dei plichi contenenti gli atti relativi a tali operazioni nonché le schede non utilizzate.

3. I plichi devono essere rimessi, contemporaneamente e prima che abbiano inizio le operazioni di scrutinio, per il tramite del comune, al Pretore del circondario che ne rilascia ricevuta.

4. Effettuate le operazioni di cui ai commi 2 e 3, l'ufficio elettorale di sezione dà inizio alle operazioni di scrutinio, eseguendo prima lo scrutinio per tutti i referendum popolari.

5. Lo scrutinio relativo al turno di ballottaggio per l'elezione del sindaco viene rinviato al martedì successivo, con inizio alle ore 9.00.

**DENICOLO':**

Art. 6  
(Auszählung der Stimmen)

1. Zur Änderung der Art. 54, 56, 60 und 72 des Regionalgesetzes vom 6. April 1956, Nr. 5 mit seinen späteren Änderungen sind die Bestimmungen der nachfolgenden Absätze anzuwenden.
2. Nach Beendigung der Feststellung der Anzahl der Abstimmenden für alle stattgefundenen Wahlen haben die Mitglieder der Sprengelwahlbehörde die Umschläge zu erstellen, die die Unterlagen hinsichtlich dieser Wahlhandlung sowie die übriggebliebenen Stimmzettel zu enthalten haben.
3. Sämtliche Umschläge sind gleichzeitig vor Beginn der Stimmzählung über die Gemeinde dem Bezirksrichter zuzustellen, der eine Empfangsbestätigung ausstellt.
4. Nachdem die Handlungen gemäß den Abs. 2 und 3 erledigt sind, beginnt die Sprengelwahlbehörde mit der Stimmzählung, wobei zuerst die Auszählung für sämtliche Volksbefragungen vorzunehmen ist.
5. Die Stimmzählung für die Stichwahl für die Wahl des Bürgermeisters wird auf den darauffolgenden Dienstag mit Beginn um 9.00 Uhr verschoben.

**PRESIDENTE:** Qualcuno intende intervenire sull'art. 6? Nessuno. Lo pongo in votazione. Favorevoli? Contrari? Astenuti? Con 2 voti contrari, 10 voti di astensione e tutti gli altri favorevoli, l'art. 6 è approvato.

Art. 7  
(Ripartizione delle spese)

1. Le spese derivanti dall'attuazione di adempimenti comunali alla consultazione per i referendum ed al turno di ballottaggio per l'elezione del sindaco, che non comportano comunque oneri aggiuntivi al bilancio regionale, sono poste a carico della Regione in ragione di una frazione pari a  $1/N$ , dove  $N$  è uguale al numero totale delle consultazioni che saranno effettivamente svolte.

**DENICOLO':**

Art. 7  
(Aufteilung der Ausgaben)

1. Die Ausgaben aus der Erfüllung gemeinsamer Pflichten für die Volksbefragungen und die Stichwahl für die Wahl des Bürgermeisters, die in keinem Falle zusätzliche Kosten zu Lasten des Regionalhaushaltes mit sich bringen, werden im Verhältnis zum Ausgabenanteil von  $1/N$  dem Regionalhaushalt angelastet, wobei  $N$  der Gesamtzahl der tatsächlich stattfindenden Wahlen entspricht.

**PRESIDENTE:** Qualcuno intende intervenire sull'art. 7? La parola al cons. Atz.

**ATZ**: Danke, Herr Präsident.

Ich möchte nur noch einmal darauf hinweisen - schon in der Kommission habe ich das gesagt -, daß die deutsche Übersetzung einfach nicht verständlich ist. Ich bitte, daß die deutsche Übersetzung - ich rede nicht vom originalen italienischen Text, ich rede von der deutschen Übersetzung - so formuliert wird, daß sie auch verstanden werden kann.

**PRESIDENTE**: Lei fa una raccomandazione o un'osservazione che formalizza? Non posso darle ragione, ma credo che tecnicamente provvederemo a correggere.

Qualcun altro intende intervenire sull'art. 7? Nessuno. Lo pongo in votazione. Favorevoli? Contrari? Astenuti? Con 2 voti contrari, 11 voti di astensione e tutti gli altri favorevoli, l'art. 7 è approvato.

Art. 8

1. Non trovano applicazione le disposizioni in contrasto o comunque incompatibili con la presente legge.

**DENICOLO'**:

Art. 8

1. Die Bestimmungen, die im Widerspruch zu diesem Gesetz stehen oder mit demselben nicht vereinbar sind, werden nicht angewendet.

**PRESIDENTE**: E' stato presentato un emendamento, a firma della Giunta regionale, che recita: l'art. 8 è soppresso.

Qualcuno intende intervenire sull'emendamento? La parola al cons. Benedikter.

**BENEDIKTER**: Ich habe in der Kommission aufgeworfen, daß eine solche Bestimmung bestimmt nicht einer guten Gesetzgebungstechnik entspricht, denn das ist der Fall, wenn man sagt, alles was im Widerspruch oder irgendwie unvereinbar ist mit diesem Gesetz, ist aufgehoben oder darf nicht angewendet werden. So bleibt das der Willkür des Auslegendem überlassen. Denn es kann verschiedene Auffassungen geben, ob etwas unvereinbar ist oder nicht oder im Widerspruch steht. Oder der Gesetzgeber sollte sagen, wenn er schon ein Gesetz macht, daß das frühere Gesetz abgeändert wird oder die Artikel früherer Gesetze sind aufgehoben oder gelten nicht mehr und können nicht angewendet werden, aber nicht einfach so die Freigabe machen, daß jeder, wie er es versteht, andere Artikel als nicht anwendbar erachten kann. Deswegen wäre zu begrüßen, daß der Ausschuß also jetzt beantragt, daß dieser Artikel abgeschafft werden soll.



**PRESIDENTE:** Qualcun altro intende intervenire sull'emendamento soppressivo dell'art. 8? La parola all'assessore Giovanazzi.

**GIOVANAZZI:** Praticamente è una norma che era stata posta per salvaguardia, con estrema prudenza anche all'interno del disegno di legge, se fossero emersi contrasti con l'attuale provvedimento. Abbiamo colto anche l'invito del collega Benedikter a togliere questo articolo e abbiamo presentato questo emendamento per l'abrogazione.

**PRESIDENTE:** Qualcuno intende intervenire sull'emendamento? Nessuno. Lo pongo in votazione. Favorevoli? Contrari? Astenuti? Con 7 voti di astensione e tutti gli altri favorevoli, l'art. 8 è soppresso.

C'è un altro emendamento, che diventa art. 8/bis, a firma dei cons. Zendron ed altri, che recita: L'articolo 21, comma 1, lettera c) della legge n. 3 del 30.11.1994, è così modificato:

c) la dichiarazione di accettazione della candidatura la cui firma deve essere autenticata, secondo quanto stabilito dall'articolo 14 della legge 21 marzo 1990, n. 53. Sono competenti ad eseguire le autenticazioni delle firme anche i giudici di pace ed i segretari giudiziari. Qualora il candidato si trovi all'estero, l'autenticazione della firma è richiesta alla Autorità diplomatica o consolare. La dichiarazione di accettazione della candidatura deve contenere l'esplicita dichiarazione del candidato di non essere in alcuna delle condizioni previste dal comma 1 dell'articolo 15 della legge 19 marzo 1990, n. 55, come sostituito dall'articolo 1 della legge 18 gennaio 1992, n. 16 e successive modificazioni. Nei comuni della provincia di Bolzano, la dichiarazione di accettazione della candidatura deve essere integrata dall'indicazione contestuale relativa al gruppo linguistico cui il candidato si dichiara appartenente o intende aggregarsi, agli effetti della presente legge. Tale indicazione sarà nulla, e quindi la candidatura sarà ricsusata, qualora risulti difforme da una dichiarazione relativa all'appartenenza o aggregazione ad un gruppo linguistico rilasciata nel periodo censuario vigente ai sensi dell'articolo 18 del decreto del Presidente della Repubblica n. 752/76, come sostituito dall'art. 1 del decreto legislativo 1 agosto 1991, n. 253. Inoltre, nei comuni con popolazione fino a 13.000 abitanti della provincia di Bolzano, la dichiarazione di accettazione della candidatura deve contenere l'eventuale espressa rinuncia alla candidatura alla carica di sindaco; nei comuni con popolazione superiore a 3.000 abitanti della provincia di Trento e superiore a 13.000 abitanti della provincia di Bolzano, deve contenere l'indicazione della lista o delle liste collegate. Nei comuni con popolazione superiore a 13.000 abitanti della provincia di Bolzano, ciascun candidato alla carica di sindaco deve indicare quale, tra le liste ad esso collegate, deve essere considerata lista di riferimento ai fini dell'assegnazione dei seggi per il consiglio comunale;".

**DENICOLO':**

Art. 8/bis

Artikel 21, Absatz 1, Buchstabe c) des Regionalgesetzes Nr. 3 vom 30.11.1994 wird wie folgt geändert:

- c) die Erklärung über die Annahme der Kandidatur, deren Unterschrift gemäß den Bestimmungen des Artikels 14 des Gesetzes vom 21. März 1990, Nr. 53 beglaubigt sein muß. Für die Beglaubigung der Unterschriften sind auch die Friedensrichter und die Sekretäre der Gerichte zuständig. Falls sich der Kandidat im Ausland befindet, wird die Beglaubigung der Unterschrift bei einem Amt einer diplomatischen Vertretung oder eines Konsulats angefordert. Die Erklärung über die Annahme der Kandidatur muß die ausdrückliche Angabe des Kandidaten enthalten, daß für ihn keine der Bedingungen zutrifft, welche im Artikel 15 Absatz 1 des Gesetzes vom 19. März 1990, Nr. 55, ersetzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 18. Jänner 1992, Nr. 16 mit seinen nachfolgenden Änderungen vorgesehen sind. In den Gemeinden der Provinz Bozen muß der Erklärung über die Annahme der Kandidatur außerdem die Angabe der Sprachgruppe, zu der sich der Kandidat zugehörig erklärt oder der er sich angliedern möchte, im Sinne dieses Gesetzes beigefügt werden. Diese Angabe wird nichtig und die Kandidatur wird zurückgewiesen, wenn sie sich von der Erklärung über die Sprachgruppenzugehörigkeit oder -angliederung unterscheidet, die bei der Volkszählung gemäß Artikel 18 des Dekretes des Präsidenten der Republik Nr. 752/76, ersetzt durch Artikel 1 des Legislativdekretes Nr. 253 vom 1. August 1991, abgegeben wurde. Weiters hat die Erklärung über die Annahme der Kandidatur in den Gemeinden der Provinz Bozen mit einer Bevölkerung bis zu 13.000 Einwohnern gegebenenfalls den ausdrücklichen Verzicht auf die Kandidatur für das Amt eines Bürgermeisters zu enthalten. In den Gemeinden der Provinz Trient mit einer Bevölkerung von über 3.000 Einwohnern und in den Gemeinden der Provinz Bozen mit über 13.000 Einwohnern hat die besagte Erklärung die Angabe der verbundenen Liste oder der verbundenen Listen zu enthalten. In den Gemeinden der Provinz Bozen mit einer Bevölkerung von über 13.000 Einwohnern muß jeder Kandidat für das Amt eines Bürgermeisters angeben, welche der mit ihm verbundenen Listen für die Zwecke der Zuteilung der Sitze im Gemeinderat als Bezugsliste zu betrachten ist.

**PRESIDENTE:** La parola alla cons. Zendron per l'illustrazione dell'emendamento.

**ZENDRON:** Grazie Presidente. Illustrerò questo emendamento e l'illustrazione vale anche per quello successivo, se lei lo dovrà leggere separatamente, io li ho presentati separati, in modo che sia più facile per i colleghi comprendere.

Voglio innanzitutto esprimere la mia soddisfazione, perché finalmente riusciamo a discutere in quest'aula nel merito di questo problema, che come è noto è molto attuale e di grande rilevanza, non solo locale, ma addirittura con riflessi internazionali e soprattutto a livello europeo. E' stato estremamente difficile a far

percorrere, al contenuto di questo emendamento, che era stato presentato anche sotto forma di legge, un iter sufficientemente veloce, per permettere al Consiglio regionale di esprimersi nel merito e non cercare di rimandare la patata bollente; è una questione che ha una grande rilevanza.

Credo sia molto importante che il Consiglio regionale esprima la sua opinione su questa questione, qualsiasi essa sia, però non si può, di fronte a quello che sta succedendo in provincia di Bolzano, cercare di esimersi dal prendere posizione, dal cercare di esaminare che cosa questa questione significa, quali sono i suoi aspetti ed anche dal prendere una decisione, visto che è stato questo Consiglio ad introdurre nella legge, che regola le elezioni comunali, questo elemento che vorrei definire sicuramente nuovo.

Come sapete è una storia attuale, nel senso che c'è una lista che è stata presentata in questi giorni, il cui candidato sindaco è un candidato che non ha la dichiarazione di appartenenza etnica secondo il censimento, ma ha una dichiarazione fatta ad hoc e per questo sarà, con grande clamore anche internazionale, cancellato sulla base di quanto previsto da questa legge. Di solito non si cambiano le regole in corsa e su questo sono la prima a dire che sono d'accordo, però credo che in questo caso si tratti di un cambiamento che, primo non comporta nessun atto di ordine amministrativo, non si deve riorganizzare niente e che restituisce un diritto fondamentale che è stato a mio parere un errore politico, tolto con la regolamentazione che abbiamo definito nell'autunno scorso sulle elezioni comunali.

Nel merito vorrei dire che questo emendamento, con l'introduzione di due articoli, ha l'obiettivo di correggere la disciplina del sistema elettorale in materia di dichiarazione di appartenenza al gruppo linguistico per i candidati alle elezioni alla carica di sindaco e di consigliere comunale, riconducendola a quanto era previsto in precedenza. Lo statuto di autonomia, con l'art. 89 e con la norma di attuazione 752 del 1976, regolamentava, per una serie di fini, la dichiarazione di appartenenza al gruppo linguistico. Al di là dell'opinione che si può avere su questa normativa, di fatto però questa ha come obiettivo la suddivisione delle risorse attraverso i gruppi linguistici, e persegue lo scopo che nessun gruppo linguistico venga danneggiato da una distribuzione delle risorse, che non corrisponda a quello che è l'equità, un'equità di gruppo.

Come sapete nel passato si è anche posto, è stato sollevato un conflitto tra l'equità di gruppo ed il diritto delle persone e ci sono stati anche in questo caso dei problemi. Oggi la questione è differente, qui si tratta da un lato di una normativa ancorata costituzionalmente, che ha come fine la suddivisione delle risorse e che abusivamente, illegittimamente e successivamente, quindi senza preavviso degli interessati, è stata con la nostra ultima legge elettorale estesa ad altri fini, che vanno a toccare non una suddivisione delle risorse, non un diritto di qualche genere, ma un diritto fondamentale.

A questo proposito vorrei ricordarvi che il suffragio universale, cosiddetto, che da pochi anni, almeno nella maggior parte dei paesi del mondo è effettivamente universale, cioè comprende anche le donne, mentre una volta era suffragio universale maschile - detto fra parentesi - viene limitato secondo la letteratura

giuridica il meno possibile, addirittura anche nel caso di gravissimi delitti per cui c'è una condanna definitiva, il diritto al voto viene comunque limitato solo in modo, cioè la sospensione non è illimitata, non si può togliere per sempre, ma c'è una limitazione che è commisurata e ben delimitata dalla stessa pena.

Questo per dire che il diritto al voto, quindi a votare e ad essere votati, deve essere nei paesi civili, nei paesi che si basano sulle dichiarazioni dei diritti e sulle costituzioni, limitato solo in casi estremi. Qui invece noi siamo di fronte ad una limitazione che è di fatto arbitraria, in quanto il fatto di imporre una dichiarazione per poter accedere al diritto di voto passivo, è una richiesta che non ha niente a che fare con lesioni di diritti di altri, cioè nessuno viene limitato nei suoi diritti se la persona, invece che presentare la dichiarazione di appartenenza secondo quanto previsto dal censimento precedente, nel nostro caso del 1991, fa una dichiarazione ad hoc, che poi ovviamente deve essere considerata valida fino al prossimo censimento, in maniera che non ci sia un accesso ad altri benefici, cioè l'accesso alle risorse non può avvenire attraverso questa dichiarazione, però si deve ammettere che l'accesso al diritto umano fondamentale di votare ed essere votati, nel nostro caso il diritto al voto passivo, può essere fatto attraverso una dichiarazione che viene fatta ad hoc.

Quindi credo che abbiamo qui la possibilità, attraverso l'approvazione di questo emendamento, di correggere un errore che potrebbe portare, nel caso che, questo anche come conseguenza pratica, nel fatto concreto che avviene in questi giorni ci fosse un ricorso, come sicuramente avverrà nel caso in cui non si regolarizzi la situazione, potrà portare alla decadenza poi di tutti i risultati delle elezioni.

Vorrei qui citarvi, per rafforzamento della valutazione di quello che è la differenza che forse anche per i colleghi trentini è meno facile, la differenza fra la dichiarazione secondo il censimento e una dichiarazione ad hoc, vorrei citarvi un parere che è stato fatto in questi giorni da un costituzionalista prof. Federico Sorrentino, fra il resto allievo del prof. Pisafulli, che è stato Presidente della Corte costituzionale, che dice, a proposito di questo, che se il legislatore regionale stabilisce ex novo una condizione di eleggibilità alle cariche di sindaco, consigliere comunale, con riferimento a una dichiarazione di appartenenza o di aggregazione a gruppi linguistici, la cui effettuazione era in precedenza rilevante a tutt'altri fini, come nel nostro caso, in cui appunto gli altri fini erano l'accesso al pubblico impiego e l'accesso ai benefici previsti dalla provincia, ne discende che esso ritiene che la dichiarazione stessa possa effettuarsi ad hoc da parte di coloro che, non avendola resa in occasione dell'ultimo censimento, intendono ora candidarsi alle elezioni amministrative.

Quindi anche la stessa amministrazione della nostra legge, di cui il responsabile adesso è impegnato in altri conversali, qui anche l'interpretazione che questo costituzionalista dà dell'intenzione del legislatore regionale, è appunto il fatto che si richieda sì una dichiarazione, ma non necessariamente quella riferita alla 752. Prosegue il prof. Sorrentino: se così non fosse la norma regionale avrebbe un valore retroattivo e irragionevolmente limitativo del diritto di elettorato passivo, quale è assicurato dall'art. 51 della Costituzione, in quanto finirebbe con il porre non un nuovo

requisito, ma una nuova condizione di eleggibilità, collegata ad un atto volontario che non è più nella disponibilità del candidato porre in essere.

Quindi praticamente qui si dice che non si può con una legge nuova porre delle condizioni che avrebbero dovuto essere soddisfatte in un periodo precedente e quindi introdurre nella legislazione regionale una retroattività che limita del tutto il suo diritto. Gli articoli della Costituzione cui si fa riferimento sono l'art. 51 e poi l'art. 3, che asserisce l'uguaglianza di tutti.

Quindi ci sono ragioni interne alla regolamentazione, voglio anche dire che qui c'è il riconoscimento dell'ancoraggio costituzionale dell'art. 89 e quindi della norma di attuazione 752 e però della incompatibilità dell'introduzione a posteriori di fini diversi e di applicazione a fini diversi, aggiunti e che prescindono completamente da quelli che erano stati fissati attraverso la normativa vigente a cui fa riferimento la legge e quindi credo sia assolutamente necessario, per non mettere in forse i risultati della tornata elettorale, alla quale ci stiamo avvicinando, quello di correggere la normativa sulle elezioni comunali, adeguandola a quelli che sono i principi fondamentali che regolano la comunità civile nel nostro Stato, ma soprattutto possiamo qui prescindere la comunità occidentale e la comunità europea, davanti alla quale indubbiamente un ferimento dei diritti fondamentali di questa portata avrebbe delle conseguenze che verranno sanzionate.

Qui concludo, voglio solo ricordare, perché c'era molta confusione e forse non tutti sono stati attenti, ci tengo che ci sia una comprensione di qual è il punto fondamentale, che c'è una differenza fondamentale tra quello che è l'ambito di applicazione del censimento, dichiarazione etnica, proporzionale, quindi ai fini della distribuzione delle risorse di un accesso equo per tutti i gruppi al pubblico impiego e invece quello che riguarda il diritto al suffragio, in questo caso passivo, il cui accesso non danneggia nessuno e la cosa che interessa forse all'assessore Giovanazzi è che una modifica di questo genere non comporta in alcun caso modifiche amministrative o dell'organizzazione, non c'è niente da cambiare nell'organizzazione.

Quindi non ci sono delle conseguenze per cui bisogna lavorare all'interno della legge, semplicemente si ristabilisce un diritto...

**PRESIDENTE**: Cons. Zendron, la prego proprio di concludere.

**ZENDRON**: Stavo proprio chiudendo. Quindi ho riassunto queste due argomentazioni fondamentali, con le quali invito tutti a votare per questo emendamento.

**PRESIDENTE**: Qualcuno intende intervenire sull'emendamento? La parola al cons. Benedikter.

**BENEDIKTER**: Ich habe zum Gesetzentwurf Chiodi diesbezüglich einen Minderheitenbericht verfaßt, der also auch italienisch existiert, und ich werde jetzt den Inhalt dieses Minderheitenberichtes, nachdem inhaltlich derselbe Antrag gemacht wird zu diesem Gesetz, vorlesen, und zwar im Rahmen der erlaubten Zeit, allerdings mit

einigen Bemerkungen, denn dieser gute Sorrentino hat Urteile des Verfassungsgerichtshofes ganz ignoriert.

Die SVP läßt sich anscheinend von Alexander Langer nicht mehr durch die Drohung, die Sprachgruppenzugehörigkeitserklärung sei verfassungswidrig, beeindrucken. Gott sei Dank! Als Siegfried Brugger noch Sprecher im Regionalrat war, hat man einer ebenso unbegründeten Drohung nachgegeben und die mit Regionalgesetz vom 8. August 1983 von mir im Namen der Südtiroler Volkspartei durchgesetzte vierjährige Selbsthaftigkeit für die Wählbarkeit wieder mit Gesetz abgeschafft. Nicht nur die Wähler, sondern umso mehr die zur Verwaltung und Verteidigung der Autonomie Gewählten müssen ein Minimum an Verwurzelung mit dem Lande haben. Hat der Verfassungsgerichtshof gesagt.

Damals hatte sogar der Regionalausschuß aufgrund von Gutachten des Professors Paladin, der zwölf Jahre Verfassungsrichter war, und des Professors Pastori den Standpunkt eingenommen, der Verfassungsgerichtshof werde diese vierjährige Selbsthaftigkeit nicht für verfassungswidrig erklären. Paladin hatte sich auf das Urteil des Verfassungsgerichtes Nr. 20 vom 30. Januar 1985 berufen, womit das sizilianische Gesetz bekräftigt wird, in dem gesagt wird, daß das passive Wahlrecht den selben Bedingungen unterworfen sein soll wie das aktive Wahlrecht.

Nun geht es um Gemeindewahlen, für die Artikel 61 des Autonomiestatutes vorschreibt, daß die Organe der örtlichen Körperschaften die verhältnismäßige Vertretung der Sprachgruppen gewährleisten müssen. Das allein müßte genügen. Wie sollen sie das tun, wenn nicht die im Artikel 89 des Statuts ausdrücklich bei der allgemeinen Volkszählung vorgesehene Sprachgruppenzugehörigkeitserklärung gilt. Das hat der Verfassungsgerichtshof im Urteil Nr. 289 vom 28. Juli 1987 festgestellt:

"Come questa Corte ha avuto modo di sottolineare in una precedente pronunzia (sent. n. 312 del 1983), le norme dello Statuto del Trentino-Alto Adige sulla tutela delle minoranze linguistiche hanno subito una profonda modificazione del loro significato a seguito delle revisioni statutarie apportate dalla legge costituzionale 10 novembre 1971 n. 1. Con tali innovazioni la tutela delle minoranze linguistiche è stata riqualificata come 'interesse nazionale' (art. 4) di modo che, per riprendere le parole della sentenza appena citata, essa 'costituisce uno dei principi fondamentali dell'ordinamento costituzionale', che si pone come limite e al tempo stesso come indirizzo per l'esercizio della potestà legislativa (e amministrativa) regionale e provinciale nel Trentino-Alto Adige.

In questo rinnovato quadro normativo, il quale è indubbiamente più in armonia con l'articolo 6 della Costituzione, - Minderheitenschutz - che colloca la tutela delle minoranze linguistiche tra i 'principi fondamentali' della Costituzione, lo stesso significato degli artt. 61 e 89 non può non essere profondamente diverso da quel che era anteriormente alle revisioni statutarie. Se prima poteva avere una qualche giustificazione l'interpretazione dei predetti articoli come norme derogatorie rispetto ai principi fondamentali della Costituzione, ora è venuta del tutto meno qualsiasi base normativa per questa ricostruzione. Gli artt. 61 e 89 contengono, infatti, norme

constituzionali direttamente espressive del principio generale della tutela delle minoranze linguistiche. Come tali, essi derivano da quell'insieme di principi dell'ordinamento giuridico che, oltre a vincolare la legislazione regionale e provinciale ancorché esclusiva, pongono ad essa un indirizzo generale che la abilita a stabilire norme di tutela delle minoranze linguistiche anche al di là degli specifici casi espressamente indicati dallo Statuto regionale." Was will man mehr.

Allein mit dieser Bestimmung ist die allgemeine Gültigkeit dieser Erklärung - also die Sprachgruppenzugehörigkeitserklärung - gegeben, einschließlich der Freiheit, sich nicht zu erklären und der Unmöglichkeit, von Fall zu Fall je nach Bedarf das oder jenes zu erklären. Ich kann behaupten, sowohl bei der Neufassung des Autonomiestatutes 1969/70 im sogenannten Neunerkomitee als auch bei den Durchführungsbestimmungen nachgewiesen zu haben, daß es sich dabei nicht um ein einzigartiges Privilegium für die Südtiroler handelt, ähnlich der privilegierten finanziellen Behandlung, sondern um eine weltweit zum Schutz der im jeweiligen Staate nicht vorherrschenden Volksgruppen geltende Bestimmung.

Alexander Langer, Alessandra Zendron und Arnold Tribus haben im September 1991 erneut an die Südtiroler appelliert, gegen die Sprachgruppenzugehörigkeitserklärung bei der bevorstehenden Volkszählung zu unterschreiben, weil das friedliche Zusammenleben verunmöglicht wird, wenn einer sich als deutschsprachig und der andere sich als italienischsprachig erklärt, denn nur wenn man sich nicht zu einer Gruppe erklären muß, fühle man sich echt "daheim", noch dazu werden dieses Mal auch die 14- bis 18jährigen erfaßt. Dem nicht Eingeweihten drängt sich der Eindruck auf, in Südtirol, im Herzen Europas, herrsche noch eine Mentalität wonach der aufrechte Deutsche den aufrechten Italiener hassen muß, das Rückschrittlichste, was man sich denken kann.

Am 12. Juni 1991 ist das Staatsgesetz 176 vom 27. Mai 1991 in Kraft getreten, womit die am 20. November 1989 im Rahmen der Vereinten Nationen abgeschlossene Konvention über die Rechte des Kindes ratifiziert wird. Ich war bei der Tagung hier unten dabei, diesem Internationalen Gericht über die Rechte des Kindes. Ich war der einzige Landtags- und Regionalratsabgeordnete von 70 Abgeordneten, der ich dort bei diesen Verhandlung teilgenommen habe. Also es heißt dort: "In der Überzeugung, daß die Familie als grundlegende Einheit der Gesellschaft und natürlichen Umgebung für das Wachsen und Wohlsein aller ihrer Glieder, besonders der Kinder, den Schutz und die Fürsorge erhalten muß, die sie braucht, um die ihr zustehende Rolle in der Gemeinschaft vollständig ausfüllen zu können; ... mit Bedacht auf die Genfer Erklärung von 1923 über die Rechte des Kindes und auch die Erklärung der Generalversammlung der Vereinten Nationen vom 20. November 1959, die in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und in den Menschenrechtspakte verankert sind, haben die beteiligten Staaten vereinbart (...)

Artikel 7 - Das Kind wird unmittelbar bei seiner Geburt registriert und hat von da an Recht auf einen Namen, eine Staatsbürgerschaft zu erwerben und, soweit möglich, seine Eltern zu kennen und von ihnen aufgezogen zu werden.

Artikel 8 - Die beteiligten Staaten verpflichten sich, das Recht des Kindes auf die Bewahrung seiner Identität, einschließlich der Nationalität, auf seinen Namen und seine Familienbeziehung, so wie sie vom Gesetz anerkannt sind, ohne ungesetzliche Einmischung zu achten.

Artikel 12 - Die beteiligten Staaten gewährleisten dem urteilsfähigen Kind das Recht, frei seine Meinung über jede es interessierende Frage zu äußern, wobei dieser Meinung gebührend Rechnung getragen wird, entsprechend dem Alter und der Reife des Kindes."

Soweit der Vertrag. Das ist deutlich genug hinsichtlich der zwei hier ins Gewicht fallenden Entscheidungen. Es ist die Rede von einer Nationalität, einer Sprachgruppenzugehörigkeit, und nicht von zwei oder mehr oder von gemischter Zugehörigkeit und vom Recht des Kindes, entsprechend dem Alter und der Reife seine Meinung zu äußern, der Rechnung getragen werden muß. Soll ein Kind aus gemischter Ehe nicht entscheiden können, mit welcher Sprachgruppe es sich mehr identifiziert? Wie es eben auf der ganzen Welt vorgesehen ist. In allen Staaten der Welt, die mehrere Völker, ob groß oder klein, umfassen - und das sind die meisten -, besonders aber in China, Indien, der gesamten ehemaligen Sowjetunion, Kanada, der Schweiz, kann bei der Volkszählung nur eine Nationalität oder Sprachgruppenzugehörigkeit angegeben werden (in der Schweiz seit 1860), wobei durchwegs das Bekenntnisprinzip gilt, d.h. die so abgegebene Erklärung wird nicht überprüft und gilt ein für allemal, zumindest bis zur nächsten Volkszählung.

Siehe auch Abschnitt IV, Absatz 32, des Dokumentes der Kopenhagener Konferenz - das Kopenhagener Treffen der Konferenz über die menschliche Dimension der KSZE vom 29. Juli 1990. Dort heißt es: "Angehörige nationaler Minderheiten haben das Recht, ihre ethnische, kulturelle, sprachliche und religiöse Identität frei zum Ausdruck zu bringen, zu bewahren und weiterzuentwickeln, und ihre Kultur in all ihren Aspekten zu erhalten und zu entwickeln, frei von jeglichen Versuchen, gegen ihren Willen assimiliert zu werden"; und jetzt Vereinte Nationen: die "Declaration on the Rights of Persons Belonging the National or Ethnic, Religious or Linguistic Minorities", Resolution 47/135, von der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 18. Dezember 1992 ohne Abstimmung angenommen, die sagt:

Die Staaten sollen die Existenz und die nationale oder ethnische, kulturelle, religiöse und sprachliche Identität von Minderheiten innerhalb ihres jeweiligen Stammlandes schützen und sollen die Bedingungen ermutigen für die Förderung dieser Identität, und die Staaten sollen die geeigneten gesetzgeberischen und anderen Maßnahmen treffen, um diese Zwecke zu erfüllen.

Bin gleich fertig. Dementsprechend wird der Proporz in der Schweiz auf Bundesebene angewandt, in China gemäß Gesetz über die regionalen Autonomien vom 31. Mai 1984, die zwar nur rund 70 Millionen Menschen auf einer Gesamtbevölkerung von 1,2 Milliarden ausmachen, aber 60 Prozent der Landesfläche bewohnen, in Indien gemäß Artikel 335 der Verfassung hinsichtlich der in der Volkszählung erfaßten Kasten und Stämme, die bisher de facto ausgeschlossen waren.



**PRESIDENTE**: Qualcun altro intende intervenire sull'emendamento? La parola al cons. Arena.

**ARENA**: Grazie signor Presidente. Vorrei molto brevemente provare a sviluppare un ragionamento di tipo giuridico, perché mi sembra che la questione che stiamo discutendo meriti molta attenzione da parte di questo Consiglio, essendo in gioco diritti fondamentali e quindi stiamo a livello di problemi di carattere costituzionale.

E' molto breve il ragionamento che vorrei sviluppare, quindi prego se possibile di avere un attimo di attenzione. Il punto è questo. La libertà di dichiararsi comprende, come tutte le libertà riconosciute dal nostro ordinamento, anche la libertà negativa, cioè quella di non dichiararsi. Come c'è la libertà di riunione, c'è anche la libertà di non riunirsi, c'è la libertà di dichiarazione del proprio pensiero, c'è anche la libertà di non esprimere il pensiero.

A me sembra che si possa ragionare in questi termini su questo punto. L'esercizio di un diritto di libertà, come quello di dichiarare la propria appartenenza, ma anche di non dichiararla, viene considerato vincolato ad un preciso momento storico, che è quello in cui, per motivi organizzativi, si procede all'esercizio collettivo di questo diritto, cioè sostanzialmente per motivi di carattere organizzativo si dice: tutti quelli che vogliono dichiarare di appartenere ad un certo gruppo, oppure non vogliono dichiarare, quindi esercitano la libertà negativa di appartenenza, lo devono fare in quel momento storico, che è il censimento, ma potrebbe essere qualsiasi altro momento.

Questo viene chiesto perché dalla dichiarazione di appartenenza o dalla non dichiarazione di appartenenza derivano una serie di conseguenze di carattere organizzativo, quindi da questo punto di vista si comprende il fatto che le conseguenze di carattere organizzativo, predisposizione di servizi ecc., condizionino l'esercizio di questa libertà. Mi domando e domando ai colleghi, è possibile che quello che è un mero supporto organizzativo, cioè l'esercizio collettivo di quella dichiarazione al momento del censimento prevalga sull'esercizio della libertà stessa? Cioè in altri termini...

Presidente mi consenta di chiederle, se è possibile, ma non perché sto intervenendo io, ma in generale in quest'aula, di ottenere che quando intervengono i consiglieri ci sia, se possibile, silenzio, non dico attenzione, non pretendo questo, certamente non per me, ma perlomeno silenzio! Perché in questi ultimi mesi ho notato un andamento del comportamento di tutti noi, io per primo in questo Consiglio, che sicuramente non rispetta la dignità del nostro lavoro; se qualche consigliere vuole chiacchierare con il proprio vicino ed io per primo sono colpevole di questo comportamento, lo può fare fuori, perché trovo che mentre gli altri parlano, discutere come stanno facendo in questo momento altri consiglieri, è veramente irrispettoso.

Quindi mi consenta Presidente, se posso chiederle di intervenire più fermamente, utilizzando anche gli strumenti che il regolamento mette a disposizione.

Chiedo scusa per questo sfogo, ma credo che lei condivida quello che ho detto!

**PRESIDENTE**: Mi fa piacere che lei abbia ripetuto quello che cerco di dire spesso in quest'aula. E' una mancanza di rispetto, ha ragione pienamente collega Arena, se uno non vuole ascoltare è pregato di uscire, però quando si è in aula siete pregati di fare silenzio, perché è una mancanza di rispetto nei confronti dell'oratore che parla e anche nei confronti dell'istituzione che noi rappresentiamo, su questo ha pienamente ragione.

**ARENA**: La ringrazio Presidente. Comunque il punto su cui sto cercando di riflettere, su cui credo valga la pena riflettere, perché è un punto molto importante per il nostro ordinamento giuridico, non solo quello regionale, ma quello generale, è questo. Credo che, se la libertà di dichiararsi e quella di non dichiararsi è una libertà che viene riconosciuta all'individuo come libertà fondamentale in qualche modo, perché attiene al suo rapporto con gli altri membri della comunità, questa libertà deve potersi esercitare anche in un momento storico diverso da quello in cui dal punto di vista organizzativo viene esercitata da tutti gli altri membri della comunità, perché altrimenti arriveremmo all'assurdo per cui l'aspetto organizzativo della dichiarazione, che è il censimento, prevale sulla sostanza della libertà stessa, che è la libertà di dichiararsi o non dichiararsi.

Quindi da questo punto di vista il principio della dichiarazione di appartenenza rimane saldo, non viene toccato, però viene riconosciuta la possibilità a quei cittadini, pochi o tanti che siano, in realtà sono pochi, di dichiarare o non dichiarare la propria appartenenza ad un gruppo linguistico, in un momento diverso da quello del censimento. Ripeto, quello del censimento è una decisione convenzionale, perché dal punto di vista organizzativo è più comodo fare la verifica della dichiarazione, ma potrebbe essere qualsiasi altro momento.

Allora a me pare che, se un cittadino, che ha esercitato la libertà negativa di non dichiararsi al momento del censimento, quindi non si è dichiarato, decide di rinunciare a questo esercizio in negativo della libertà per poter esercitare un diritto ancora più importante e che è il diritto di candidarsi, quindi di essere eletto da altri cittadini, deve poter fare questo, perché questo secondo diritto, cioè quello di poter essere eletto da altri, prevale sul primo.

Mi sembra che ci sia proprio una contraddizione logica nel ritenere che la dichiarazione di appartenenza possa vincolare, dal punto di vista del momento in cui viene fatta, l'esercizio di un altro diritto fondamentale di cittadinanza, che è quello di essere candidato in un'elezione, perché questo secondo diritto è quello su cui poi si basa la legittimazione all'esercizio di tutti i poteri, ivi compreso quello che prevede il censimento in quella certa data.

In altri termini l'elettorato passivo e l'elettorato attivo sono il cardine della democrazia e del sistema democratico come noi lo conosciamo, fondato sulla sovranità popolare, impedire ad un cittadino che appartiene al popolo sovrano, non tanto di votare, ma addirittura di poter essere votato solo perché in un certo momento storico, fissato per motivi organizzativi non è esercitato in positivo la libertà di dichiararsi appartenenti ad un qualche gruppo, ma esercitato solo in negativo, significa commettere quello che a me sembra un abuso, a me sembra una coartazione di una libertà fondamentale che il cittadino deve avere.

Quindi su questo punto e non altro, qui mi fermo ed inviterei a riflettere, perché se è stata esercitata la libertà negativa nel momento del censimento, cioè non si è dichiarati, non si può pretendere di aspettare il prossimo censimento, perché venga esercitata di nuovo la libertà o in negativo o in positivo, cioè dichiarandosi o non dichiarandosi, se questo impedisce nel lasso di tempo che intercorre fra un censimento e l'altro di poter essere candidati, perché l'essere candidati è qualcosa di più importante che l'essere appartenenti ad un gruppo, perché l'essere candidato o l'essere elettore attengono allo status di cittadino.

Quindi su questo penso che una riflessione collettiva vada fatta e mi interesserebbe sentire il punto di vista dei colleghi che rappresentano l'SVP, vedo che il capogruppo ha chiesto la parola, vorrei sentire qual è il ragionamento di carattere giuridico, non politico che a questo viene opposto, perché credo che qui ci sia un punto giuridicamente molto rilevante. Quindi detto questo mi siedo ed ascolto e chiedo eventualmente di intervenire dopo.

**PRESIDENTE:** Qualcun altro intende intervenire sull'emendamento Zendron? La parola alla cons. Kury.

**KURY:** Herr Präsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen!

Auch ich hätte gerne gehört, was die Volkspartei zu diesem Abänderungsantrag sagt und schließe mich dem Wunsch des Herrn Arena an. Aber leider Gottes war bis jetzt eben der Fraktionssprecher Herr Atz nicht aus der Reserve zu locken.

Über die juristischen Probleme möchte ich hier nicht mehr viele Worte verlieren. Kompetentere haben vor mir gesprochen und ich beziehe mich jetzt auf den Herrn Arena.

Über die Meinung des Herrn Benedikter kann ich mich eigentlich nur wundern. Eigentlich müßte ein Jurist wie Herr Benedikter schon zumindest das Problem verstehen, auf das hier aufmerksam gemacht worden ist - auf ein juristisches Problem, daß man in diesem Wahlgesetz Bezug nimmt auf eine Bedingung, die Jahre vorher erfüllt werden hat müssen und daß man dann in dem Augenblick, wo man diese Bedingung nicht mehr erfüllen kann, zumindest jetzt in diesem neuen Wahlgesetz noch einmal die Möglichkeit einräumt, dieser Bedingung nachzukommen. Ich glaube, das müßte jetzt unabhängig von politisch unterschiedlichen Meinungen, Herr Benedikter, aber rein juristisch eigentlich einleuchten, wenn man irgendwo Lust hätte sich auf dieses Problem einzulassen.

Zusammenfassend noch einmal, das was schon gesagt worden ist: Das aktive und das passive Wahlrecht ist wohl ein unantastbares Bürgerrecht und sollte Vorrecht haben vor allen anderen einschränkenden Klauseln. Ich glaube, damit würden wir uns fast von einer Rechtsstaatlichkeit wegbegeben, wenn wir dieses Prinzip akzeptieren.

Ich möchte aber hier noch auf etwas Neues hinweisen. Es handelt sich hier um eine sogenannten Lex-Langer und das möchte ich jetzt endgültig einmal

zurückweisen und sagen, es handelt sich hier nicht um ein Lex-Langer. Es handelt sich um einen Grundsatz, der viele Leute betrifft in Südtirol. Erlauben Sie mir, daß ich meine Erfahrungen erzähle im Rahmen der Vorbereitungen der Gemeinderatswahlen von Meran. Wir als Grüne in Meran haben mehrere sehr interessante Bürgermeisterkandidaten im Visier gehabt, und immer dann wenn wir mit ihnen gesprochen haben, war das Problem da, nämlich daß aber keine Sprachgruppenzugehörigkeitserklärung gemacht wurde und wenn sie Namen hören wollen, können wir sie anführen. Das sind Leute, die internationales Renommee genießen, Beispiel Reinhold Messner, Beispiel ein Professor, der erst kürzlich nach Südtirol wieder zurückgekommen ist, nachdem er im Ausland Bekanntheit erworben hat. Ich denke jetzt an den Herrn Professor von Braitenberg z.B., der auch der SVP genehm war, so genehm, daß er eben im Vorstand der europäischen Akademie sitzt. Also innerhalb von kurzer Zeit betrifft es die Person Alex Langer, betrifft es den Reinhold Messner, betrifft es den Professor von Braitenberg. Zufällig drei Leute, die im Ausland alle großes Renommee genießen, aber in Südtirol aufgrund eines kleinkrämerischen Denkens nicht als Gemeinderat kandidieren können und da muß ich sagen - und ich möchte das vor allem meinen Trentiner Kollegen sagen -, daß es jetzt unabhängig vom juristischen Problemen einfach rein menschlich schon fast an eine Absurdität grenzt.

Herr Benedikter, wenn Sie sagen "im Rahmen des Seminars zum Recht des Kindes." Da wurde eindeutig eben gesagt, daß jeder ein Recht hat auf eine Sprachgruppenzugehörigkeit. Einverstanden, Herr Benedikter, aber es ist nun immer nicht ganz leicht für alle Personen dieser Welt genau zu wissen wohin sie denn so gehören. Das ist nicht so leicht wie für Sie vielleicht. Und daß das nicht auf europäischer Ebene so sonnenklar ist wie Sie uns darstellen, beweist vielleicht der Schrieb des Präsidenten des Ausschusses für Bürgerrechte vom Europaparlament, der hier sagt: Der Ausschluß von Kandidaten, die ihre Sprachgruppenzugehörigkeit nicht erklären wollen, ist unvereinbar mit der europäischen Unionsbürgerschaft. Das sagt der Ausschuß im Europaparlament für Bürgerrechte. Also, das sollte eigentlich allen zu denken geben.

Weil ich jetzt gerade die Gelegenheit habe hier zu reden, möchte ich auch noch einmal ganz kurz vor allem meine Trentiner Kollegen darauf hinweisen, wie sehr - weil sie einen distanzierteren Blick bewahrt haben - wie sehr in Südtirol eigentlich alles was mit Proporz zu tun hat gleich auf eine Mauer stößt. Man kann gar nicht mehr in Ruhe diskutieren und Für und Wider abwägen. Von vornherein wird man dann als - ich weiß nicht - als der Leibhaftige hingestellt, und es ist für alle Menschen sonnenklar in Südtirol. So verinnerlicht hat man dieses Proporzdenken schon, daß wenn man auch nur in Frage stellt, leicht in Frage stellt, ob es wirklich die primäre Bedingung sein muß, damit jemand eine Wohnung bekommt, als der Leibhaftige hingestellt wird. Ob man nicht vielleicht doch Unterschiede setzen sollte, was die Priorität anbelangt, nämlich ob die Wohnung feucht ist, ob sie zu klein ist, ob sie nicht zu bezahlen ist usw. Man hat sich eigentlich im Hirn schon ganz auf dieses Proporzdenken eingestellt.

Noch einmal, meine Kollegen haben es vorher genauestens erklärt. Das was wir hier verlangen, stellt ja dieses Denken gar nicht in Frage. Es akzeptiert dieses Denken ja. Herr Benedikter, es war ja ganz klar, wir würden die Kandidatur von einer ad-hoc-Erklärung abhängig machen. Also jeder Mensch würde von vornherein genau wissen für welche Sprachgruppe jemand dann im Gemeinderat sitzt. Auch Ihre Welt und auch die Welt der SVP würde damit nicht aus den Fugen geraten. Es wäre alles schönsten bewahrt. Es ist ausführlich erklärt worden, daß eben die Sprachgruppenzugehörigkeitserklärung mit der Verteilung der Ressourcen und mit der Verteilung der Arbeitsplätze zu tun hat, aber auf alle Fälle nicht im Kontrast zu einem prioritären Bürgerrecht gesehen werden darf. Man nimmt in diesem Augenblick, wenn man diesen Abänderungsantrag akzeptiert, keiner Sprachgruppe irgendein Recht weg. Es wird dieses Recht nicht berührt. Die Sitze im Gemeinderat sind nicht von vornherein mit Proporz aufgeteilt, sondern die Bürger müssen gewählt werden und ich möchte jetzt daran erinnern, was am Vormittag Frau Klotz und Pius Leitner gesagt haben: Gebt doch den Leuten die Chance zu kandidieren. Das waren Ihre Wort, Frau Klotz heute vormittag, anlässlich der Diskussion der Reduzierung der Unterschriften, und das waren die Worte des Pius Leitner. Bekämpft sie politisch, hat Herr Leitner gesagt, aber laßt sie kandidieren und laßt den Wählern doch die Möglichkeit einer freien Wahl. Der Wähler kennt das Problem und wenn er trotzdem jemanden wählt, der eben "nur" eine ad-hoc-Erklärung abgegeben hat, bitte dann ist ihm das kein Problem. Aber das heißt eigentlich Demokratie, den Wählern die Möglichkeit geben und nicht politische Gegner wenn sie unangenehm sind, eben einfach ausschließen, denn sie sind ernstzunehmende Kandidaten.

Ich glaube, in dem Augenblick wo man politische Gegner nicht politisch fair bekämpft, sondern sie mit juristischen Tricks ausschließt, würde auch dann bei einem eventuellen Sieg der Gegner immer noch ein schaler Nachgeschmack zurückbleiben. Es würde sich immer die Frage stellen, ob der Sieg eben auch errungen werden hätte können, wenn man die Gegner nicht vorher eliminiert hätte. Jetzt geht mein Appell an die Trentiner. Es handelt sich hier nicht um ein Privileg für eine Einzelperson. Ich habe das vorher bereits erklärt. Es handelt sich hier um ein Grundrecht, dessen mehrere Personen beraubt worden sind und es ist also kein Privileg, sondern man sollte sich hier glaube ich wirklich dafür einsetzen, daß sich Südtirol bzw. der Regionalrat in diesem Fall nicht national oder international lächerlich macht. Gerade wir, und hier meine ich jetzt wieder die SVP, die immer gern bereit ist Kommissionen anzurufen, Menschenrechtskommissionen anzurufen, um auf ihren Minderheitenschutz hinzuweisen, würden da keine gute Figur machen, wenn sie selber dann selbst vor diesen Kommissionen auf der Anklagebank sitzt.

**PRESIDENTE:** Ha chiesto di intervenire il cons. Atz, ne ha facoltà.

**ATZ:** Danke, Herr Präsident.

Es geht, wie wir gehört haben, um die vierjährige Selbsthaftigkeit. Es geht um die Sprachgruppenzugehörigkeit, aber es wäre, hören wir, zum Großteil vor allem

ein juridisches Problem. Mir persönlich kommt vor, daß hier in dieser Aula, in diesem Saal, viel zu viele Leute sind, die Gericht spielen wollen. Wenn es ein juridisches Problem ist, dann lassen wir die Richter entscheiden. Wenn es ein politisches ist, dann diskutieren wir es hier. Es sind nicht nur Sie allein, die hier Richter spielen wollen. Es gibt schon Kollegen genug, die das schon seit eineinhalb Jahren tun wollen. Wir hören, daß die Bürger die Freiheit haben sollen, sich zu erklären, wann und wie sie wollen. Kein Mensch spricht ihnen die Freiheit ab, sich zu erklären wie sie wollen. Aber es wird doch so sein, daß ein Mensch weiß, ob er ein "Mandl" oder "Weibele" ist. Oder nicht? Oder weiß er es erst, wenn die Notwendigkeit gegeben ist. Weiß er es erst, wenn er Hunger bekommt. Weiß er es erst, wenn er Bürgermeister werden will, was er ist.

Ist das so schwierig zu verstehen, daß wir sagen, man hat fixe Termine und bei diesen fixen Terminen hat man zu sagen, ob man Deutscher, Italiener oder Ladin ist. Ist das so schwierig? Ist das so unmenschlich? Oder ist es legitim, daß man politisches Kapital daraus schlägt, so lange man will und dann will man auf einmal Bürgermeister werden und dann möchte man sich einfach in diesem Moment erklären dürfen.

Kleinkrämerisches Denken. Das sind Worte, die wir hier gehört haben. Hier geht es um das Prinzip unserer Autonomie, um einen Eckpfeiler unserer Autonomie, um einen Eckpfeiler unseres Systems, Kollegin Kury, und hier geht es deshalb um die Garantie für Frieden in unserem Land. Wir werden - wir als SVP - werden uns diesen Frieden und diesen Eckpfeiler nicht nehmen lassen. Wir werden diese Themen auch nicht in Frage stellen hier. Wir werden deshalb dagegen stimmen. Auch wenn es auch uns nicht um einen Langer, Messner oder Braitenberg geht.

**PRESIDENTE:** Mi sia consentito, visto che in tribuna è presente il Commissario del Governo della Provincia di Bolzano, di rivolgerLe un saluto a nome del Consiglio, siamo contenti che sia qui con la dott.ssa Pompili, un saluto da parte della Presidenza e dell'intero Consiglio.

Ha chiesto di intervenire il cons. Leitner, ne ha facoltà.

**LEITNER:** Herr Präsident, nur ganz kurz, weil ich persönlich angesprochen worden bin. Ich habe mich heute vormittag dafür geschlagen, daß man alles tun sollte bei diesem Wahlgesetz, um kleinen Gruppen die Kandidatur nicht unmöglich zu machen bzw. unnütze Hürden und Hindernisse in den Weg zu legen. Das stimmt. Hier hat mich Frau Kollegin Kury richtig zitiert. Nur, es ist ein großer Unterschied, ob man das Autonomiestatut aus juristischem Blick bezeichnet, weil wenn man so argumentiert, dann geht man schon weit. Im Rahmen des Autonomiestatutes gibt es einen Artikel 61, der ganz klar sagt, wie die Gemeinderäte zusammengesetzt sind und das weiß ich ja vorher. Also hier muß man einen Unterschied machen.

Das ist ja nicht so, daß diese Personen das erst jetzt erfragen, wenn sie kandidieren wollen. Sie haben eine ganz gezielte bewußte Willensäußerung getan, indem sie sich nicht erklärt haben. Das ist hier auch zitiert worden vom Kollegen Arena. Natürlich besteht dieses Recht. Dann darf man sich aber nicht wundern, wenn man nicht

im Genuß hier eines "Rechtes" eben kommt. Das ist ja nichts Neues. Das tritt ja nicht neu auf, ex-novo, und das hat man schon gewußt bei der Abgabe bzw. Nichtabgabe der Sprachgruppenzugehörigkeitserklärung. Wenn das Autonomiestatut international immer wieder als Vorzeigeobjekt hingestellt wird, wovon ich persönlich nicht so sehr überzeugt bin, dann kann man aber nicht hergehen, es hier also international sagen: wir haben Probleme, andererseits wird das international geschätzt, Kollege Benedikter, der sicherlich hier eine sehr sehr fundierte Ausführung dargelegt hat, wie es auch anderswo der Fall ist.

Ich glaube, aufgrund dieser Ausführungen braucht man international keine Angst zu haben, daß man hier schlecht dastehen würde, weil diese Auseinandersetzung, die die Grünen hier führen, ja nicht neu ist. Ihr habt es ja schon 1981 und die Jahre herauf... Es geht darum, ob man sagt, das Autonomiestatut ist ein Mittel des friedlichen Ausgleiches, so wie es festgeschrieben ist oder man geht her, vor irgendwelchen Entscheidungen, die ad-hoc, wie es hier immer schön heißt, angegeben werden sollen, sie eben so zu biegen, wie man sie gerade für richtig findet. Ich denke, daß kein Mensch in Südtirol Probleme oder Schwierigkeiten in diesem Moment hat, wenn er sich erklärt. Es gibt sicher das Problem der Mischehen, wo vielleicht Schwierigkeiten entstehen, wo der Vater Deutsch, die Mutter Italienisch oder umgekehrt ist, wie man die Kinder erklären soll bzw. wie sich die Kinder erklären. Dieses Phänomen kennen wir und das möchte ich auch nicht bagatellisieren.

Das ist sicher ein Problem, wenn man es so sehen will, aber wie soll das Autonomiestatut funktionieren. Wenn man z.B. hier den Artikel 61 übergehen würde, dann geht das ja nicht mehr. Dann tut jeder was er will und dann macht oder erreicht man genau das, was z.B. die Grünen nicht wollen, die immer so schön vom friedlichen Zusammenleben reden. Ich glaube, dieses friedliche Miteinanderauskommen ist aufgrund dieser Tatsache bis jetzt garantiert. Ich kenne keine Gemeinde, wo ethnisch gestritten wird, wenn man von Bozen einmal absieht. Kenne ich eigentlich nicht.

Das sind sehr sehr wenige Ausnahmen, aber wir sehen auch oder wir erleben auch, daß in der Praxis, also im Alltagsleben die Volksgruppen miteinander eigentlich recht gut zurechtkommen. Gestritten wird meistens nur auf politischer Ebene und ich darf mir hier schon einen Satz erlauben: Wir verlangen - ich habe das auch im Landtag schon einmal gesagt - wir verlangen von den Angestellten des Regionalrates, daß sie zweisprachig sind, aber von den Politikern, die hier hereingewählt werden, von denen verlangen wir keine Zweisprachigkeit. Das wäre die erste Forderung, die man aufstellen müßte. Die Leuten, die Gesetze machen, andere zu etwas verpflichten, sollten mit gutem Beispiel vorangehen und selber dafür Sorge tragen, daß sie zweisprachig oder sogar dreisprachig sind, um hier einen Beitrag zu leisten, um wirklich auch Frieden zu stiften.

Ich kann diesem Artikel 8/bis nicht zustimmen, weil mit der Außerkraftsetzung des Artikel 61, den die Kollegin Kury als juristischen Trick bezeichnet hat, mit dem kann ich mich wirklich nicht anfreunden, weil dann würde man einen Präzedenzfall schaffen und bei jeder Gelegenheit das Autonomiestatut abändern.

**PRESIDENTE**: Ha chiesto di intervenire la cons. Klotz, ne ha facoltà.

**KLOTZ**: Ganz kurz, Herr Präsident, weil ich auch hier namentlich zitiert worden bin. Das meiste ist von den Vorrednern gesagt worden. Es ist ein Unterschied, Kolleginnen der Grünen Fraktion, ob man eben Unterschriften reduziert, um die Wahl zu ermöglichen oder ob es sich um Personen handelt, die wissen welche Folgen eine gewisse Nichterklärung hat und die im Nachhinein eine ad-hoc-Erklärung abgeben wollen. Sie wissen, Langer hat gewußt, was er damit tut, als er die Erklärung verweigerte. Er konnte davon ausgehen, daß es eine ganze Reihe von Folgen haben kann. Infolgedessen handelt es sich für mich um eine Frage der Kohärenz. Das ist für mich ausschlaggebend. Wenn ich zu einer bestimmten Handlung, zu einem bestimmten Verhalten aufrufe, Gesinnungsgenossen aufrufe und davon überzeugt bin, daß das richtig ist, dann werde ich in jedem Fall dazu stehen.

Ich finde diesen Winkelzug von Alexander Langer nicht kohärent und seiner eigentlich nicht würdig, daß er dann in einem zweiten Moment doch versucht eine Art Ausweg zu finden, das ist für mich einfach eine Frage der Geradlinigkeit und wir haben uns eigentlich gewundert, daß er jetzt auf einmal doch irgendwo die Notwendigkeit einsieht - so ist es ja. Er will ja eine ad-hoc-Erklärung abgeben. Was die anderen anbelangt, die jetzt auch erklären ja, ich möchte, aber ich kann nicht, so ist das eigentlich keine Begründung. Auch diese Menschen waren bei vollem Verstand und Bewußtsein als sie damals die Erklärung verweigert haben.

Frau Kury, das ist schon in Ordnung, aber sie mußten ja wissen, daß das eben ein Grundpfeiler einer gewissen Regelung ist. Es ist nicht eine optimale Regelung. Sie wissen hier alle, daß wir diese sogenannte Autonomie nur als eine Art Übergangslösung betrachten. Aber wenn das einer der wichtigsten Pfeiler ist, um Schlimmeres zu verhindern, dann muß man sich eben dementsprechend ausrichten und das ist unsere Linie. Aus diesem Grunde kann ich auch diesem Verhalten Langers nicht zustimmen, weil es einfach nicht kohärent ist.

**PRESIDENTE**: Altri intendono intervenire? Nessuno. La parola alla cons. Zendron per la replica.

**ZENDRON**: Grazie Presidente. Cercherò di fare una replica breve, anche perché qui ognuno ha parlato di quello che voleva ed ha allargato il campo in un modo che inizialmente non trovo molto utile alla valutazione serena di questo emendamento. Di fatto anche se ci sono opinioni differenti su quello che significa nel nostro ordinamento locale la proporzionale e la dichiarazione sulla quale essa si basa, è facile ammettere che ci sono anche sentenze della Corte costituzionale che la approvano ed in questo ambito si possono iscrivere le osservazioni fatte dal cons. Benedikter.

Tuttavia la questione che è posta oggi e mi dispiace molto, se al cons. Atz non piace, ma credo che qui, visto che si fanno leggi, anche un minimo di cultura giuridica, o di termini giuridici per quanto siamo in grado di fare, dobbiamo sforzarci di usare, poi ci sono dei laureati in giurisprudenza, come il collega Montefiori ed invece



io che non lo sono cerco di studiare il più possibile per riuscire ad esprimermi in modo da non fare inorridire il collega Arena e altri, però credo sia un nostro impegno quello di riuscire ad esprimerci in modo da poter poi scrivere delle leggi o fare dei suggerimenti e dare una forma che per i cittadini sia comprensibile.

In questo senso voglio dire che la questione che poniamo oggi non è rilevante ai fini di quello che viene previsto dall'art. 89, dall'art. 61 e dal 752 del '76, cioè la proporzionale con tutto quello che riguarda la suddivisione delle risorse e l'accesso al pubblico impiego, ma voglio ripetere una volta di più che qui si tratta di una questione che niente ha a che fare con l'equilibrio rispetto alle questioni economiche, concrete tra i gruppi etnici, qui è una questione che riguarda diritti fondamentali che vengono lesi da una misura, che peraltro se venisse modificata non danneggia nessuno, perché la modifica è una dichiarazione ad hoc, che è comunque una dichiarazione, permette al candidato sindaco di formare la sua giunta, essendo lui di un gruppo linguistico e poi scegliendo gli altri, noi abbiamo l'obbligo di comporre le giunte, laddove ci siano dei rappresentanti, in modo anche proporzionale o comunque tenendo conto anche degli altri gruppi e questo non viene impedito. Nient'altro viene impedito, a fronte di questa cosa che non danneggia nessuno, perché sono i cittadini che votano e c'è una buona parte di cittadini che sono disponibili a votare le persone perché sono brave o cattive, perché esprimono degli ideali e non perché sono di un determinato gruppo etnico.

A fronte di questa mancanza di problemi nel trovare una soluzione a questa cosa, di fronte c'è una lesione gravissima del diritto al voto passivo...

*(Unterbrechung - interruzione)*

**Vizepräsident Peterlini übernimmt den Vorsitz**  
**Assume la Presidenza il Vicepresidente Peterlini**

**PRÄSIDENT:** Frau Abgeordnete, Sie haben vollkommen recht, Sie haben das Wort und ich bitte die anderen nicht zu stören.

Sie hat noch eine Minute Zeit.

**ZENDRON:** Vorrei rispondere a quello che ha detto il cons. Atz, capogruppo della SVP, che qui si tratta della nostra autonomia, della nostra pace, vorrei ricordargli che la pace in un posto dove vivono diversi gruppi linguistici si basa sul rispetto dei patti sottoscritti e questo patto non è stato sottoscritto; infatti quando è stato fatto lo statuto e quando è stata fatta la norma di attuazione, con la commissione paritetica, nulla faceva prevedere che venisse fatta poi, alla fine del 1994, una legge che chiedesse qualcosa d'altro, basandosi su un requisito che doveva essere acquisito in precedenza, con una retroattività che nella legge normalmente viene sempre evitata.

Quindi la cons. Klotz dice che c'è una differenza fra chi si rende conto e chi meno delle conseguenze, nessuno nel 1991 poteva rendersi conto che non avrebbe

potuto candidarsi perché precedentemente avrebbe potuto fare la dichiarazione ad hoc e così pensava che avrebbe potuto fare anche nel 1995.

Quindi vi chiedo, per evitare che noi fra un anno o due andiamo a rifare le elezioni e perché non venga qui lesa da noi, che siamo un Consiglio regionale che rappresenta una popolazione in cui ci sono molte minoranze, e dovrebbe fare uno sforzo per rispettare i diritti dei più deboli, perché si eviti di fare una lesione ai diritti fondamentali dell'uomo. E' una cosa pericolosa, che noi per primi non possiamo permetterci di fare, dobbiamo in ogni maniera cercare di salvaguardare quelli che sono i diritti fondamentali e di costruire il nostro ordinamento con tutte le sue specialità, anche se c'è una scelta con quello che è previsto dallo statuto, che è una compensazione fra diritto maggioritario e quello consensuale e questo lo sappiamo e tutto sommato con una fatica storica lo abbiamo accettato, però al di là di questo, quando i patti sono sottoscritti, quando sono fissati i principi fondamentali della nostra costituzione locale, che è lo statuto, a mio parere è pericolosissimo che noi usciamo e che noi pretendiamo delle cose differenti, rischiando di ledere quelli che sono i cardini fondamentali del nostro sistema.

**PRÄSIDENT**: Danke schön.

Damit kommen wir zur Abstimmung dieses Abänderungsantrages.

Geheime? Wer schließt sich dem Antrag auf geheime Abstimmung an?

Bitte die Hand erheben. Ja, ich sehe da genügend Stimmen dafür. Also wird geheim abgestimmt.

Ich bitte um Verteilung der Stimmzettel.

Ich bitte um den Namensaufruf.

**DENICOLO'**: *(Sekretär):(ruft die Namen auf)*

*(segretario):(fa l'appello nominale)*

**PRÄSIDENT**: Ich darf das Abstimmungsergebnis bekanntgeben - Abänderungsantrag Zendron, Kury, Benedetti:

Abstimmende:	63
Ja-Stimmen:	14
Nein-Stimmen:	44
weiße Stimmzettel:	4
nichtige Stimmzettel:	1

Damit ist der Abänderungsantrag abgelehnt.

**PRÄSIDENT**: Der 8/ter verfällt damit, weil er im Widerspruch steht zu der gefaßten Beschlußfassung.

Und damit kommen wir zum Abänderungsantrag Chiodi, Alessandrini, Viola, den wir verlesen:

"Für die zur Stichwahl zugelassenen Kandidaten bleiben die beim ersten Wahlgang erklärten Verbindungen mit den Listen für die Wahl des Gemeinderates aufrecht. Die zur Stichwahl zugelassenen Kandidaten sind jedoch befugt, innerhalb von sieben Tagen ab der ersten Wahl die Verbindung mit weiteren Listen zu erklären, und zwar zusätzlich zu denen, mit denen die Verbindung beim ersten Wahlgang hergestellt wurde. Sämtliche Erklärungen über die Verbindungen mit den Listen sind nur dann gültig, wenn sie mit gleichlautenden Erklärungen der jeweiligen Listenbeauftragten übereinstimmen. Die im ersten Wahlgang miteinander verbundenen Listen, deren Kandidat für das Amt des Bürgermeisters nicht zur Stichwahl zugelassen ist, sind verpflichtet, diese Verbindung aufrechtzuerhalten. Daher ist ihre Verbindung mit einem der zur Stichwahl zugelassenen Kandidaten nur gültig, wenn sie für alle Listen der Gruppe gleichermaßen besteht."

Abg. Denicolò.

**DENICOLO'**: Il comma 6 dell'articolo 27 della L.R. 30.11.94 n. 3 è sostituito dal seguente:

"Per candidati ammessi al ballottaggio rimangono fermi i collegamenti con le liste per l'elezione del consiglio dichiarati al primo turno. I candidati ammessi al ballottaggio hanno tuttavia facoltà, entro sette giorni, dalla prima votazione, di dichiarare il collegamento con ulteriori liste rispetto a quelle con cui è stato effettuato il collegamento al primo turno.

Tutte le dichiarazioni di collegamento hanno efficacia solo se convergenti con analoghe dichiarazioni rese dai delegati delle liste interessate.

Alle liste tra loro collegate al primo turno ed il cui candidato sindaco non è stato ammesso al ballottaggio è fatto obbligo di non rompere tale collegamento, pertanto il loro collegamento con uno dei candidati ammessi al ballottaggio ha efficacia solo se identico per tutte le liste del gruppo."

**PRÄSIDENT**: Möchte die Ersteinbringerin Abg. Chiodi die Erläuterung vornehmen. Prego Signora.

**CHIODI**: Questo emendamento all'art. 8 di questo disegno di legge, è per riprendere il discorso di quel disegno di legge che avevo presentato e che quest'aula ignobilmente non ha ammesso alla discussione, perché intendo con questo emendamento sottolineare il problema che ci troveremo davanti quando andremo a votare in provincia di Trento nei comuni sopra i 3000 abitanti.

La legge che noi abbia votato, la legge 3 del '94, pone un vincolo per i candidati alla carica di sindaco, ammessi al ballottaggio nei comuni con popolazione sopra i 3000 abitanti nella provincia di Trento, di mantenere fermo il collegamento con le liste dichiarate al primo turno, consentendo poi di ampliare tali collegamenti, ma questi collegamenti si possono ampliare ma non ridurre.

La nostra legge, l'ho spiegato anche in Commissione, ha un buco normativo, che consiste nel fatto che noi correremo il rischio di non sapere a chi assegnare i seggi per i sindaci che non arrivano al ballottaggio. Cosa comporta questo? Comporterà la possibilità di invalidare le elezioni nei comuni della provincia di Trento sopra i 3000 abitanti. Questo è un vuoto normativo che ha anche la legge a livello nazionale, parlando con l'addetto che aveva seguito la nostra legge a livello romano al Ministero, egli ha detto che questo è un passaggio molto delicato, queste cose sono uscite anche a livello nazionale, quando c'è stata l'ultima elezione dei sindaci, ma che da noi i ricorsi potrebbero essere maggiori, avendo noi il problema del 40%.

Ho pensato di proporre questo disegnetto di legge, che adesso ho tentato di spostare e fare un emendamento, seguendo la logica del maggioritario. Cioè dico che le liste che si sono messe insieme al primo turno non si possono separare al secondo turno, in questo modo non avremmo neanche la difficoltà di assegnare i seggi per quei sindaci che non arrivano al ballottaggio, però la soluzione potrebbe essere anche diversa, ecco perché ritenevo importante discutere questo disegno di legge ed ecco perché ritenevo importante nei trascorsi giorni del nostro Consiglio regionale far sì che ci fosse una discussione su questo, che è il mio principio, però la Giunta sa benissimo che su questo argomento dovremo intervenire.

Mi aspettavo davvero che la Giunta facesse una proposta in questa direzione, ci troveremo ad invalidare le elezioni - la Giunta, l'assessore ed il Presidente Grandi che non c'è mai lo sanno - in parecchi comuni della provincia di Trento.

Ho scelto questa proposta, però abbiamo la possibilità di discutere anche altri tipi di proposte. Voglio solo capire se qui dentro...

*(interruzione)*

**CHIODI:** Voglio capire come la Giunta ha intenzione di affrontare questo argomento, perché considero che questo sia un argomento molto delicato siccome ci vuole una decisione, dobbiamo rispondere, abbiamo fatto una legge pasticciata, una legge di compromesso che ha portato ad una grossa difficoltà, la stiamo vedendo ora, già in fase della formazione delle liste, ma al di là di ciò, questo è un buco normativo riconosciuto a livello nazionale, la Giunta, il Presidente, l'assessore lo sanno, voglio sapere qual è la risposta che mi danno a quest'emendamento.

**PRÄSIDENT:** Danke schön, Frau Abg. Chiodi für die Erläuterung.

Wer möchte jetzt das Wort? Niemand von den Abgeordneten. Dann schließe ich diesen Teil der Debatte ab und gebe das Wort zur Replik an den Assessor Giovanazzi. Bitte schön.

**GIOVANAZZI:** Direi che oggi è più importante sicuramente la legge che permette la contemporaneità delle consultazioni, altrimenti senza la sua approvazione non possiamo andare a votare, perciò il problema esposto dalla cons. Chiodi è on questo momento un problema secondario.

E' chiaro che per essere coerenti con le enunciazioni fatte all'inizio della discussione di questo disegno di legge, non intendiamo accettare emendamenti che vadano a modificare la legge 3, che siano diversi o non siano di ordine strettamente tecnico per i motivi che ho detto prima, anche perché questo emendamento ha contenuto politico, perché ci sono anche posizioni diverse, noi abbiamo già avuto modo di parlarne, da parte della Giunta rispetto alla proposta fatta dalla cons. Chiodi. Perciò assume anche significato politico la scelta che si va a fare, approvando o meno questo emendamento, pertanto riteniamo che i casi che potrebbero verificarsi possono trovare una soluzione comunque e senza dover correggerlo immediatamente attraverso questo disegno di legge.

Devo dire anche che la disponibilità da parte della Giunta c'è stata per quanto si è posto in votazione l'inserimento all'ordine del giorno del disegno di legge Chiodi, ma non ci sono stati voti sufficienti per porlo in discussione, anche perché c'è stata una reazione a seguito di una non accettazione di quel famoso emendamento Langer, per capirci, c'è stata una reazione che è venuta da quei banchi e non ha votato a favore per la discussione di quel disegno di legge. Sto a quelli che sono i dati che sono risultati poi dall'urna.

Allora non c'è stata la disponibilità da parte dei consiglieri in quel momento a mettere in discussione quel disegno di legge, altrimenti questo problema si poteva risolvere già qualche settimana fa. Oggi ritengo di esprimere una posizione contraria all'ammissione di questo emendamento da parte della giunta.

**PRÄSIDENT**: Es sind keine Stimmabgabeerklärungen zu den Artikeln vorgesehen. Es sind keine vorgesehen - nur zum Gesetz. Tut mir leid.

Dann stimmen wir ab. Wer mit dem Abänderungsantrag Chiodi einverstanden ist, möge bitte die Hand erheben? 11 Ja-Stimmen. Wer stimmt dagegen? Das ist eine große Mehrheit. Wer enthält sich der Stimme?

Bei 11 Ja-Stimmen, 6 Enthaltungen und dem Rest Nein-Stimmen ist dieser Abänderungsantrag abgelehnt.

**PRÄSIDENT**: Und jetzt möchte ich noch auf etwas aufmerksam machen. Bei Punkt 33 der Tagesordnung ist der Gesetzentwurf der Abg. Zendron, Kury, nämlich der Gesetzentwurf Nr. 38 vorgesehen, der genau den gleichen Inhalt hat wie der Abänderungsantrag, der eben abgelehnt worden ist. Damit erkläre ich diesen Punkt als verfallen. Dasselbe gilt für den Tagesordnungspunkt 31, den Gesetzentwurf Nr. 35 der Abg. Chiodi, weil er im Widerspruch zu den eben gefaßten Beschlüssen des Regionalrates steht. Sie dürfen also erst sechs Monate nach dieser Abstimmung eventuell wiederum vorgelegt werden.

Und jetzt kommen wir zur Dringlichkeitsklausel.

Art. 9  
(Dringlichkeitserklärung)

1. Gegenständliches Gesetz wird laut Art. 55 des DPR vom 31. August 1972, Nr. 670 als dringend erklärt und tritt am Tage nach seiner Veröffentlichung in Kraft.

**DENICOLO'**:

Art. 9  
(Dichiarazione d'urgenza)

1. La presente legge è dichiarata urgente ai sensi dell'articolo 55 del D.P.R. 31 agosto 1972, n. 670 ed entra in vigore il giorno successivo a quello della sua pubblicazione.

**PRÄSIDENT**: Wer meldet sich zu Wort? Ich mache aufmerksam, daß für die Dringlichkeitsklausel die absolute Mehrheit der Mitglieder des Regionalrates notwendig ist. Das heißt also 36 Ja-Stimmen. Wenn dies nicht erreicht wird, dann...

...Der Abg. Benedikter meldet sich zu Wort.  
Bitte schön, Abg. Benedikter.

**BENEDIKTER**: ...zu machen, daß es im eigentlichen Gesetzentwurf einen Artikel 9 gibt, der sagt: Gegenständliches Gesetz wird laut Art. soundso als dringend erklärt und tritt am Tage nach seiner Veröffentlichung in Kraft.

Dann ist der Änderungsantrag ein 9/bis, der dasselbe sagt. Hat man da vergessen, daß es bereits im alten Text schon drinnen ist...

**PRÄSIDENT**: Abg. Benedikter, der Antrag wird zurückgezogen, weil er im Widerspruch steht. Ritirato.

Wir stimmen jetzt ab über die Dringlichkeitsklausel. Wer damit einverstanden ist, möge bitte die Hand erheben? 36 Ja-Stimmen. Wer stimmt dagegen? 2 Gegenstimmen. Wer enthält sich der Stimme? 13 Enthaltungen.

Damit ist die Dringlichkeitsklausel genehmigt.

**PRÄSIDENT**: Die anderen Abänderungsanträge erkläre ich damit als hinfällig.

Wer meldet sich zur Stimmabgabeerklärung zu Wort? Niemand.

Dann bitte ich um Verteilung der Stimmzettel. Prego distribuire le schede.

Abg. Divina, wenn es möglich wäre, wir würden Sie im Präsidium brauchen. Danke.

Bitte um den Namensaufruf.

**DENICOLO'**: *(Sekretär):(ruft die Namen auf)*  
*(segretario):(fa l'appello nominale)*

**PRÄSIDENT**: Ich muß leider ersuchen, die Abstimmung zu wiederholen, weil bei dem Appell scheinbar jemand mehr aufgerufen wurde und seine Anwesenheit angegeben hat als Stimmzettel abgegeben worden sind und somit fehlt uns ein Stimmzettel.

Und ich bitte jetzt ein bißchen aufzupassen, weil natürlicherweise es ist immer sehr laut da und somit kann nicht immer ganz genau feststellen, wer abgestimmt hat. Ich würde also bitten um jeden Zweifel auszuräumen, daß wir die Abstimmung wiederholen.

Prego distribuire le schede.

Darf ich um den Namensaufruf bitten? Haben alle den Stimmzettel bekommen?

Wir können ja langsam beginnen und bitte ein bißchen aufpassen jetzt und ein bißchen ruhiger sein, damit es nicht noch einmal passiert.

Bitte, Abg. Denicolò.

**DENICOLO'**: *(Sekretär):(ruft die Namen auf)*  
*(segretario):(fa l'appello nominale)*

**PRÄSIDENT**: Ich darf das Abstimmungsergebnis bekanntgeben:

Abstimmende:	58
Ja-Stimmen:	38
Nein-Stimmen:	9
weiße Stimmzettel:	11

Damit genehmigt der Regionalrat das Gesetz.

**PRÄSIDENT**: Bitte noch ein bißchen Platz zu nehmen.

Das Präsidium hat heute vormittag den Fraktionsführern den Beschlußantrag Nr. 22 unterbreitet - Antrag zum Beschlußfassungsvorschlag Nr. 22 und um Vorverlegung ersucht. Wenn niemand Einwände hat, dann wird der Punkt Nr. 41 der Tagesordnung entsprechend dem Vorschlag der Fraktionsführer und des Präsidiums vorverlegt. Wer mit dem Vorschlag einverstanden ist, möge bitte die Hand erheben? Machen wir einmal die Gegenprobe. Wer stimmt dagegen? 4 Gegenstimmen. Wer enthält sich der Stimme?

Bei 4 Gegenstimmen und 8 Enthaltungen und dem Rest Ja-Stimmen ist der Antrag auf Vorverlegung genehmigt.

**PRÄSIDENT**: Dann verlese ich jetzt den Begleitbericht:

Das Präsidium des Regionalrates hat in der Sitzung vom 10.04.1995 mehrheitlich einen Vorschlag zur Änderung des vereinheitlichten und koordinierten Textes der Personaldienstordnung des Regionalrates genehmigt, der nun dem Regionalrat unterbreitet wird. Durch genannten Vorschlag soll der Ermessensspielraum des Präsidiums bei der Ernennung des General- und des Vizegeneralsekretärs an der

Spitze der Verwaltungsstruktur des Regionalrates vergrößert werden, ohne daß die Anzahl der im Stellenplan vorgesehenen Stellen erhöht wird, und es soll die Zeitweiligkeit der genannten Ernennungen in Betracht gezogen werden. Aus diesem Grund ist es unerlässlich, einen Zusatzantrag zu dem vom Regionalrat mit Beschluß Nr. 2/94 eingeführten Art. 5 des genannten vereinheitlichten Textes vorzulegen, sowie eine partielle Überarbeitung des Art. 19 dieses vereinheitlichten Textes vorzunehmen. Diese Änderungen sind im beiliegenden Beschlußfassungsvorschlag enthalten. Die Änderung des Artikels 19 ergibt sich aufgrund des genannten Erfordernisses als unausweichliche Folge des Zusatzantrages zu Art. 5. Durch die vorgeschlagenen Änderungen kann ein Teilziel eines umfassenderen Vorschlages für die Neuordnung der Verwaltungsstruktur des Regionalrates, die im letzten Jahrzehnt unverändert geblieben ist, erreicht werden. Genannte Neuordnung wird demnächst vom Präsidium zum Zwecke eines besseren Einsatzes der knappen und beschränkten, zur Verfügung stehenden organisatorischen Mittel vorgenommen werden.

## BESCHLUßFASSUNGSVORSCHLAG

### DER REGIONALRAT

Nach Einsicht in den vereinheitlichten und koordinierten Text der Personaldienstordnung des Regionalrates, genehmigt mit Dekret des Präsidenten des Regionalrates Nr. 220 vom 13.12.1994;

Angesichts dessen, daß es als angemessen erscheint, einen Zusatzantrag zu Art. 5 und einen Änderungsantrag zu Art. 19 vorzulegen, um den Ermessensspielraum des Präsidiums bei den Ernennungen an der Spitze der Verwaltungsstruktur des Regionalrates zu vergrößern;

Nach Einsicht in den Artikel 11 der Geschäftsordnung des Regionalrates,

b e s c h l i e ß t,

bei Artikel 5 des in den Prämissen genannten vereinheitlichten Textes den nachstehend angeführten Absatz 3 hinzuzufügen:

"3. Das Personal gemäß Absatz 2 kann nach mindestens sechs Monaten effektiven Auftrages infolge der im Artikel 19 vorgesehenen Ernennungen mit Beschluß des Präsidiums höchstens für die im Artikel 19 Absatz 1 vorgesehene Dauer auch in Überzahl in den Amtsdirigentenrang des Einheitsstellenplans des Regionalrates eingestuft werden; auf jeden Fall bleiben die bereits erreichte Laufbahnposition und die Besoldung sowie das Recht einer weiteren Karriereentwicklung entsprechend den geltenden Bestimmungen aufrecht."

Absatz 1 des Artikels 19 des in den Prämissen genannten vereinheitlichten Textes durch den nachstehenden zu ersetzen:



"1. Das Präsidium ernennt den General- und den Vizegeneralsekretär für die Dauer von höchstens fünf Jahren; die Ernennung kann erneuert werden. Das Personal, das die Aufgaben des General- und des Vizegeneralsekretärs ausübt, bekleidet, auch vorübergehend, den Amtsdirigentenrang."

Nach Absatz 4 des Artikels 19 den folgenden Absatz einzufügen:

"4 bis. Die Ernennungen gemäß den vorhergehenden Absätzen können mittels Auftrag an Bedienstete, die im Amtsdirigentenrang eingestuft sind, oder an Personal der Region oder der autonomen Provinzen Trient und Bozen oder der jeweiligen Landtage, das im Sinne des Artikels 5 beim Regionalrat Dienst leistet, vorgenommen werden."

Das Präsidium zu ermächtigen, die obgenannten Bestimmungen mit dem geltenden vereinheitlichten und koordinierten Text betreffend die Personaldienstordnung des Regionalrates zu koordinieren.

### **DENICOLO'**

#### R e l a z i o n e

L'Ufficio di Presidenza nella seduta del 10.4.1995 ha approvato a maggioranza una proposta che contiene modifiche al testo unificato e coordinato del Regolamento organico del personale del Consiglio regionale da sottoporre all'attenzione del Consiglio regionale. L'intento di tale proposta consiste nell'ampliare la sfera di scelta affidata all'Ufficio di Presidenza nel conferire le nomine di Segretario generale e Vicesegretario generale al vertice dell'Amministrazione del Consiglio regionale senza aumentare peraltro i posti previsti nell'organico ed in considerazione della temporaneità delle nomine predette. Pertanto risulta indispensabile proporre un emendamento aggiuntivo all'art. 5 del succitato testo unificato, articolo introdotto da questo Consiglio con delibera n. 2/94, nonché una parziale revisione dell'art. 19 dello stesso testo unificato, che sono riportati nella proposta di delibera allegata, la quale per l'esigenza sopra asserita appare come conseguenza inevitabile della modifica aggiuntiva relativa all'art. 5. Le modifiche proposte possono essere considerate come il raggiungimento di un parziale obiettivo di una più completa ipotesi di riordino della struttura amministrativa del Consiglio regionale, rimasta invariata nell'ultimo decennio, da affrontare prossimamente a cura dell'Ufficio di Presidenza al fine di un miglior impegno delle pur contenute e limitate risorse organizzative a disposizione.

#### **PROPOSTA DI DELIBERA**

#### **IL CONSIGLIO REGIONALE**

Visto il testo unificato e coordinato del Regolamento organico del personale del Consiglio regionale di cui al decreto del Presidente del Consiglio regionale n. 220 del 13.12.1994;

Considerata l'opportunità di proporre un emendamento aggiuntivo all'articolo 5 ed un emendamento modificativo all'articolo 19 nel senso di ampliare la sfera di scelta affidata all'Ufficio di Presidenza nel conferire le nomine al vertice dell'Amministrazione del Consiglio regionale;

Visto l'articolo 11 del Regolamento interno del Consiglio regionale,

d e l i b e r a

Di aggiungere il seguente comma 3 all'articolo 5 del testo unificato citato nelle premesse:

"3. Il personale di cui al comma 2 dopo almeno sei mesi di effettivo incarico nelle nomine di cui all'articolo 19 può essere inserito con deliberazione dell'Ufficio di Presidenza fino al massimo della durata della nomina indicata all'articolo 19 comma 1 anche in soprannumero nella qualifica dirigenziale del ruolo unico del Consiglio regionale, fatte salve in ogni caso le posizioni di carriera ed economiche già acquisite e con titolo a successivo sviluppo di carriera secondo la normativa vigente."

Di sostituire il comma 1 dell'articolo 19 del medesimo testo unificato citato nelle premesse con il seguente:

"1. L'Ufficio di Presidenza nomina il Segretario generale ed il Vicesegretario generale fino al massimo della durata di cinque anni; la nomina è rinnovabile. Il personale che esercita le funzioni di Segretario generale e Vicesegretario generale riveste, anche temporaneamente, la qualifica di dirigente."

Di inserire dopo il comma 4 dello stesso articolo 19 il seguente comma:

"4 bis. Le nomine di cui ai commi precedenti possono essere conferite tramite incarico al personale in ruolo appartenente alla qualifica dirigenziale o incarico al personale della Regione o delle Province autonome di Trento e di Bolzano o dei Consigli delle medesime in servizio presso il Consiglio regionale ai sensi dell'articolo 5."

Di autorizzare la Presidenza a coordinare le norme di cui sopra con quelle del vigente testo unificato e coordinato concernente il regolamento organico del personale del Consiglio regionale.

**PRÄSIDENT**: Danke schön.

Damit eröffne ich die Diskussion.

Wer meldet sich zu Wort?

Abg. Gasperotti, bitte.

**GASPEROTTI**: Grazie Presidente. Queste manovre di tipo clientelare, perché sono caratteristiche di un vecchio passato che si rinnova sempre di più in quest'aula e la responsabilità è proprio di chi in campagna elettorale ha continuato ad affermare che è finita, ma è finita quell'epoca per essere rinnovata sotto altre sembianze. Non si ha il coraggio civile di affermare che i dirigenti sono alle dipendenze dei politici che stanno alla guida del Consiglio regionale, di volta in volta saranno sostituiti.

Quello che si sta negando in tutti i comuni del Trentino e dell'Alto Adige è riferito ai segretari comunali, tanto desiderato dai sindaci, di avere dei collaboratori che avessero le caratteristiche, se non altro, compatibili con le caratteristiche degli amministratori. Qui si vuole fare un passo in più, ma mi sto accorgendo che in quest'aula sono presenti forze che rappresentano non solo la conservazione, ma di più, la prepotenza ed oggi c'è stata la dimostrazione molto evidente, perché di fronte a delle richieste che volevano essere scelte politiche e non da avvocati, come diceva il collega Atz: non ho fatto l'intervento, ma ho votato con una scelta politica...

*(Unterbrechung - interruzione)*

**PRÄSIDENT**: Abg. Gasperotti, es ist nicht gestattet Abstimmungsergebnisse zu kommentieren. Also ich bitte Sie über den Beschlußfassungsvorschlag zu reden und nicht über die Vergangenheit.

**GASPEROTTI**: Il mio commento non era il risultato della votazione, era un commento a delle affermazioni dei colleghi, ha capito bene Presidente! Grazie.

Proprio questo, perché ritengo sia opportuno, almeno far capire, attraverso gli organi di stampa - in quanto non siamo in un teatro - così è stato affermato in occasione della chiusura con le riprese televisive, ma attraverso gli organi di stampa tradizionali, ribadisco, che in quest'aula si sta procedendo in termini e modi che sono ormai vecchi e obsoleti, però funzionali a questa forza di conservazione, che vuol mantenere a tutti i costi legato il potere con le istituzioni.

Avremo modo di conoscere anche le scelte della Giunta, riferite al consiglio di amministrazione dell'autostrada e lì si ripete ancora un'altra volta quel senso di prepotenza, che vuol dire governare a tutti i costi perché ho i numeri e ne faccio l'uso dell'aula come preferisco, la democrazia dà anche questo risultato, ma non pretendete di convincermi attraverso queste scelte, non mi avete convinto, non mi convincete neanche di questa scelta, che è quella di nominare i dirigenti di volta in volta, perché questa è un'affermazione che non risponde nè al fatto che il rapporto di lavoro sia "privatistico", perché voi fate un'affermazione da una parte e il contrario dall'altra nelle leggi che vengono emanate da questa Giunta ed il Consiglio percorrerà una strada che è stata indicata sbagliata anche dalle organizzazioni sindacali, che poi sono i rappresentanti dei lavoratori complessivamente.

Il che vuol dire che sono quei famosi passi che non si torna indietro, ma che danno l'etichetta di benefattore o di dirigente manager dell'azienda che si chiama Consiglio regionale a chi ne detiene il potere.

Ho votato a suo tempo questa Presidenza e ritengo che questo sia l'ennesimo passo falso, che caratterizza in questo momento storico la scelta di stare verso la conservazione e non certo verso il progresso. Qui si va un passo indietro e ognuno di noi si assuma le proprie responsabilità. Io mi assumo le mie e mi colloco precisamente, lo dico in aperta contraddizione, con chi vuole sostenere azioni che sono gesti che raffigurano il potere dal punto di vista della prepotenza e non solo dei numeri.

Non mi avete convinto, non rimarrò a tacere per quanto mi riguarda su questa proposta di delibera, ne farò l'uso anche attraverso i mezzi di comunicazione, che vedo piacevolmente assenti in quest'aula. Grazie.

**PRÄSIDENT**: Danke, Abg. Gasperotti.

Wer meldet sich noch zu Wort? Zuerst Abg. Zendron und dann Abg. Chiodi, bitte.

**ZENDRON**: Questa è una questione, di cui abbiamo anche parlato stamattina nei capigruppo e vorrei ripetere qui in aula alcune riflessioni che mi sembrano importanti, anche se voglio premettere che come ho avuto modo oggi di dire è una questione anche un po' imbarazzante, perché parliamo di persone che sono qui ed è sempre un po' difficile, poi le persone in questo caso c'entrano relativamente, nel senso che il problema è posto dalla normativa.

Credo che qui ci sia un problema di regolamentazione, le normative che regolano l'utilizzo del personale, a mio parere sono sbagliate nel punto in cui la possibilità di mobilità avviene attraverso un comando, che non ha nè una scadenza e neppure delle limitazioni. Allora che cosa succede? Che nell'esercitare il diritto alla mobilità, che a mio parere è un fatto positivo, perché permette anche ai dipendenti di imparare delle cose nuove, di fare esperienza, di arricchire la loro professionalità, tuttavia quando questo viene esercitato attraverso il comando si realizza una situazione tale, per cui chi ottiene il comando va ad altra amministrazione, in un altro posto e qui può anche stare per molti anni, nello stesso tempo provoca uno spostamento di altre persone all'interno dell'amministrazione nei posti a lui paralleli e nel momento in cui non vuole più stare dove è arrivato torna indietro e questo significa che tutti gli altri vedono le loro aspettative, anche la loro vita certe volte, addirittura come in questo il posto di lavoro a Trento, Bolzano ecc., vengono spostate.

Allora qual è il problema qui? A mio parere è che bisognerebbe porre mano e invece di trovare una soluzione provvisoria o comunque contestualmente avere come obiettivo quello di modificare questa situazione. Allora favorire la mobilità nel momento in cui sia desiderata dalla persona e anche forse potremmo aggiungere utile all'amministrazione, però nello stesso tempo limitare il privilegio di chi si sposta, nel senso che secondo me sarebbe giusto che uno può spostarsi, però dopo tre mesi che si è spostato rimane nel posto in cui ha scelto di andare, in maniera che non ci sia una catena di spostamenti e questa, secondo me, è una questione che deve essere posta, che il Consiglio e la Presidenza del Consiglio regionale, ma anche tutti gli altri enti che giocano in questa cosiddetta armonizzazione, si devono porre ed a cui devono trovare una soluzione rapida, perché non si può nè limitare la mobilità, che è un fatto negativo e dall'altra parte però non si può far sì che ci sia sempre tutto questo sconvolgimento e neanche che ci sia un privilegio di qualcuno, per carità non è questione di persone, perché ognuno utilizza quello che può utilizzare, però chi si trova nella prima posizione ha in questo momento un privilegio. Questa a mio parere è la questione più importante e quella di fondo.

Per quello che riguarda questa delibera ho delle perplessità, perché da un lato la delibera cerca di salvaguardare una situazione attuale, che è soddisfacente un po' per tutti, salvo per chi non la vuole più accettare, però c'è stato un assestamento dopo questo comando, che ha permesso un funzionamento soddisfacente di almeno due altre amministrazioni, però qui ci si chiede di aumentare il numero dei dirigenti, per adesso con questa formula del soprannumero da 2 a 3 e questo ovviamente è imbarazzante, perché non si sa che cosa va a fare questo soprannumerario. Quando in generale si richiede di rendere più agili le amministrazioni, adesso chiedere che ci sia un soprannumerario, senza definirne i compiti, è una cosa un po' imbarazzante.

Ho proposto stamattina che si faccia una riflessione, se effettivamente c'è bisogno di un nuovo posto in organico a questo livello, che si provi a definirne le caratteristiche, i compiti e le mansioni ecc.; questo dovrebbe essere contestuale, non si può prima creare una situazione e poi andare a cercare che cosa andranno a fare le persone in questa situazione.

Dicendo questo mi rendo conto che il problema che ci viene posto è delicato, appunto perché riguarda delle persone che stimiamo tutte e che però dobbiamo cercare di trovare una soluzione che vale sempre, di principio, normativa e non una soluzione ad hoc, che poi magari con il tempo crea più problemi di quanti non ne risolve.

L'ultima osservazione che volevo fare, se qualcuno ponesse il problema, è che non mi scandalizzo del modo che si è trovato, sono perplessa sui fini, del modo che si è trovato nel dare alla Presidenza del Consiglio una certa libertà nello scegliere i propri collaboratori, su questo non ci vedo alcun scandalo, credo che bisogna anche dare il dovuto significato al rapporto umano che si instaura con i dirigenti e quindi il miglior modo di collaborare.

Quindi non è questo aspetto, non è la modalità che si è trovata che mi rende perplessa sulla soluzione, condivido l'obiettivo che si ha di salvaguardare alcune situazioni che funzionino bene, mi auguro che in futuro gli assessori competenti al personale, un po' di tutte le amministrazioni e le Presidenze dei Consigli riescano a trovare una soluzione soddisfacente da questo punto di vista, un po' più privatistica, in cui si riesca a salvaguardare le situazioni che funzionano bene, pur senza danneggiare delle persone, che sono tutte ugualmente stimabili, però bisogna trovare una normativa, non si può andare avanti in questo modo, il sistema del comando è sicuramente sbagliato.

**PRÄSIDENT:** Danke schön.

Die Frau Abg. Chiodi.

**CHIODI:** Credo che questa debba essere una delibera che cerchiamo di valutare in maniera estremamente tranquilla, però comprendendo la portata, perché stiamo parlando del Consiglio regionale, che ha alle sue "dipendenze" un organico di 30 persone, noi con questa delibera mettiamo in atto che queste 30 persone abbiano vicino a loro 3 dirigenti. Diventa una cosa che ci deve far pensare: 3 dirigenti su un organico di 30 persone,

signori fermiamoci un attimo e rendiamoci conto quanto costano i dirigenti per il Consiglio regionale!

Quando abbiamo discusso in passato che il Segretario dott. Donati andava in pensione, che il Dr. Putz era passato alla Giunta regionale, mi ricordo che era stata molto animata la discussione che avevamo fatto in quest'aula e nella riunione dei capigruppo, per riuscire a trovare le persone che potessero velocemente sostituire il dott. Donati, che è andato in pensione ed il Dr. Putz che non voleva ritornare al suo posto.

Allora, trovata la soluzione, che non ci ha creato grossi problemi, perché le cose sono anche partite, credo che adesso noi non possiamo pensare di risolvere il problema, che è un problema che c'è e me ne rendo conto, con una delibera in cui diciamo che il Consiglio avrà a disposizione tre dirigenti.

Allora mi chiedo: cosa faranno questi 3 dirigenti, perché su un organico di 30 persone non ci servono! Questo è il problema, sono 3 dirigenti che costano!

Da parecchi mesi a questa parte abbiamo sempre detto che prima di fare qualsiasi cosa avremmo guardato anche in maniera complessiva la struttura del Consiglio regionale, perché ci sono problemi anche lì. Prima di affrontare un problema di questo tipo di delibere di questa portata...

*(Unterbrechung - interruzione)*

**PRÄSIDENT:** Ich bitte um ein bißchen Aufmerksamkeit. Es ist ein bißchen spät. Die Abgeordneten sind müde, aber Sie haben recht.

**CHIODI:** Dico che prima di affrontare il problema dei 3 dirigenti dovremmo affrontare il problema dell'organico del Consiglio, perché credo sempre che queste cose debbano essere fatte dall'inizio per poi arrivare in cima.

Quando alcuni collaboratori del Consiglio sono stati chiamati in comando per assumere un ruolo importante all'interno di questo Consiglio, era chiaro che noi a queste persone avremmo dovuto dare alcune garanzie, credo sia giusto quello che ha detto la cons. Zendron, che non è che improvvisamente questi signori rimangono fuori dalla porta, perché non siamo stati capaci di strutturare l'organico del nostro Consiglio, allora credo che ci dobbiamo un attimo fermare, dare delle risposte chiare, vedere come innanzitutto sia stata rispettata la proporzionale etnica all'interno di questa dirigenza, perché mi risulta che ci sarebbero due dirigenti di lingua tedesca ed uno di lingua italiana, credo che anche questa sia una cosa che dobbiamo osservare.

Penso che ci dobbiamo un attimo fermare con questa delibera, valutare se siamo in grado, in tempi molto veloci di vedere il discorso complessivo dell'organico del Consiglio e prendere anche alcune decisioni, perché credo che non possiamo minimamente pensare di tenere un dirigente, pagato come è pagato un dirigente della Regione, a fare non so cosa!

I dirigenti del Consiglio regionale devono avere dei ruoli, se devono essere pagati come dirigenti è giusto che noi li paghiamo, però devono avere dei ruoli

ben definiti, non possiamo pensare improvvisamente che impieghiamo un dirigente tanto per impiegarlo.

Allora credo che vale la pena un attimo fermarci, ampliare il discorso del personale del Consiglio e di conseguenza poi anche della dirigenza, perché non possiamo continuamente, poiché esistono problemi che non sono stati ben definiti all'inizio, quando era il momento di richiamare il Segretario, lui non voleva venire, mille cose sono accadute all'interno di questo Consiglio, però adesso prendiamo in mano la situazione in maniera seria e secondo me si può dire: queste persone hanno un ruolo per cinque anni all'interno del Consiglio, la situazione funziona così e così, riguardiamo tutto l'organico del Consiglio, perché altrimenti con delibere di questa portata, che sono dei rammendi che non servono a nulla.

**PRÄSIDENT:** Wenn keine weiteren Wortmeldungen mehr wären - morgen - ja. Gut, dann müssen wir die Sitzung heute schließen. Ich danke ihnen für die Mitarbeit. Wir sehen uns morgen um 10.00 Uhr. Guten Abend wünsche ich.

(ore 18.02)





## INDICE

## INHALTSANGABE

### **Disegno di legge n. 41:**

Norme transitorie per consentire lo svolgimento contemporaneo del turno di ballottaggio per l'elezione del sindaco e della consultazione sui referendum indetti per domenica 11 giugno 1995

pag. 9

### **Gesetzentwurf Nr. 41:**

Übergangsbestimmungen zur Ermöglichung einer gleichzeitigen Durchführung der Stichwahl für die Wahl des Bürgermeisters und der Volksbefragungen, die für Sonntag, den 11. Juni 1995 ausgeschrieben sind

Seite 9

### **Proposta di delibera n. 22:**

Modifiche al Regolamento organico del personale del Consiglio regionale (presentata dall'Ufficio di Presidenza)

pag. 55

### **Beschlußfassungsvorschlag Nr. 22:**

Änderung der Personaldienstordnung des Regionalrats (vom Präsidium vorgelegt)

Seite 55

### **Interrogazioni e interpellanze**

pag. 64

### **Anfragen und Interpellationen**

Seite 64

**INDICE DEGLI ORATORI INTERVENUTI  
VERZEICHNIS DER REDNER**

<b>ZENDRON Alessandra</b> <i>(Gruppo Verdi - Grüne - Vörc)</i>	pag.	2-3-34-37-48-60
<b>CHIODI WINKLER Wanda</b> <i>(Partito Democratico della Sinistra)</i>	"	2-4-51-61
<b>GIOVANAZZI Nerio</b> <i>(Gruppo Partito Popolare)</i>	"	2-7-8-10-11-13-20-24-32-53
<b>BENEDIKTER Alfons</b> <i>(Gruppo Union für Südtirol)</i>	"	3-8-11-15-17-21-32-37-54
<b>ATZ Roland</b> <i>(Gruppo Südtiroler Volkspartei)</i>	"	3-5-9-31-45
<b>BENEDETTI Marco</b> <i>(Gruppo A.D. - A.T. - P.S.D.I.)</i>	"	4-6
<b>KLOTZ Eva</b> <i>(Gruppo Union für Südtirol)</i>	"	6-18-21-25-27-48
<b>MONTEFIORI Umberto</b> <i>(Gruppo Lega Nord Minoranze Etniche)</i>	"	13-19
<b>GRANDI Tarcisio</b> <i>(Gruppo Partito Popolare)</i>	"	17
<b>HOLZMANN Giorgio</b> <i>(Alleanza Nazionale)</i>	"	20
<b>BOLZONELLO Marco</b> <i>(Alleanza Nazionale)</i>	"	22
<b>LEITNER Pius</b> <i>(Gruppo Die Freiheitlichen)</i>	"	23-46
<b>ARENA Gregorio</b>		

<i>(Gruppo La Rete)</i>	"	41
<b>KURY Cristina Anna</b> <i>(Gruppo Verdi - Grüne - Vërc)</i>	"	43
<b>GASPEROTTI Guido</b> <i>(Gruppo Solidarietà - Rifondazione)</i>	"	58